



## Gesamtmaßnahme Sanierung und Erweiterung Haus des Landtags von Baden-Württemberg



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR FINANZEN

**Gesamtmaßnahme Sanierung und Erweiterung  
Haus des Landtags von Baden-Württemberg**



# Inhalt

|                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>7 Vorwort</b><br>Edith Sitzmann MdL<br>Ministerin für Finanzen des Landes Baden-Württemberg                                                                                                   | <b>47 Entwurfsgedanken für das Haus des Landtags</b><br>Volker Staab<br>Staab Architekten, Berlin                             |
| <b>11 Grußwort</b><br>Muhterem Aras MdL<br>Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg                                                                                                        | <b>59 Entwurfsgedanken für das<br/>Bürger- und Medienzentrum</b><br>Sabine Haggenmiller<br>Henning Larsen Architects, München |
| <b>13 Grußwort der Landeshauptstadt Stuttgart</b><br>Fritz Kuhn<br>Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart                                                                              | <b>71 Außenanlagen</b><br>Jochen Koeber<br>Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart                                           |
| <b>17 Staatliches Bauen entlang der Konrad-Adenauer-Straße</b><br>Ministerialdirigent Rolf Sutter<br>Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg                                                  | <b>75 Kunst am Bau</b><br>Beat Zoderer, Wettingen, Schweiz                                                                    |
| <b>25 Projektentwicklung und Baudurchführung der<br/>Sanierung und Erweiterung des Landtagsgebäudes</b><br>Leitender Baudirektor Roland Wenk<br>Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Stuttgart | <b>79 Projektdaten</b>                                                                                                        |
| <b>37 Beitrag der Landesdenkmalpflege zum Abschluss der<br/>Sanierungsarbeiten</b><br>Prof. Dr. Claus Wolf<br>Präsident des Landesamts für Denkmalpflege im<br>Regierungspräsidium Stuttgart     | <b>82 Planungsbeteiligte</b>                                                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                  | <b>85 Ausführende Firmen</b>                                                                                                  |
|                                                                                                                                                                                                  | <b>92 Impressum</b>                                                                                                           |





## Vorwort

**Edith Sitzmann MdL**

**Ministerin für Finanzen des Landes Baden-Württemberg**



Nach über fünfzig Jahren mit rund 1.500 Sitzungen des Plenums unter elf Landtagspräsidenten war es 2013 dringend an der Zeit, das Haus des Landtags zu modernisieren und zu erweitern. Das Gebäude bot für das mittlerweile auf Vollzeit umgestellte Parlament zu wenig Platz und hielt jeden Blick und Lichtstrahl vom Sitzungssaal fern. Von Herbst 2013 bis zum Frühjahr 2016 war deshalb sitzungsfreie Zeit im Haus des Landtags und bis Mitte 2017 für das neue Bürger- und Medienzentrum noch eine Baustelle um den Landtag.

Der Aufwand hat sich gelohnt. Heller und freundlicher ist der Landtag geworden, aber auch offener. Unser heutiges Demokratieverständnis ist mehr denn je geprägt von Offenheit und Bürgernähe. Jährlich besuchen über 40.000 Bürgerinnen und Bürger den Landtag. Künftig werden sie von der Agora des neuen Bürger- und Medienzentrums in Empfang genommen. Dessen einladende Architektur schafft ein offenes Forum für bürgernahe Politik und ebnet den Weg, damit noch mehr Menschen bei Plenarsitzungen zuhören oder Veranstaltungen besuchen können. Auch das Haus des Landtags selbst öffnet sich nach außen: Der Plenarsaal im Zentrum des politischen Geschehens hat sich zu einem transparenten Raum mit Glaswänden gewandelt. Große Tageslichtöffnungen in der Decke ermöglichen den Abgeordneten bei langen Sitzungen jetzt den einen oder anderen Blick gen Himmel. Ein weiterer Aufzug erleichtert es Menschen mit körperlichen Einschränkungen, Plenarsitzungen zu besuchen und hautnah mitzuerleben, wie Politikerinnen und Politiker im Landtag diskutieren

und entscheiden. Speziell für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer gibt es auf der Besuchergalerie zusätzlichen Platz.

Das Bürger- und Medienzentrum bietet weitere Räume mit moderner Medientechnik, die für Pressekonferenzen, Vorträge und Seminare genutzt werden können. Eine interaktive Dauerausstellung mit Touchscreens, Tastreiefs und Informationstafeln klärt über die Arbeit des Parlaments auf. Die Ausstellung ist für Besuchergruppen, Familien und Einzelbesucherinnen und -besucher verschiedener Altersgruppen konzipiert. Das Bürger- und Medienzentrum hat einen direkten Zugang zum Landtagsgebäude und wird so zu einem Teil des Landtags.

Auch energetisch kann sich der Umbau sehen lassen: Es wird rund ein Drittel Strom eingespart. Das sanierte Bestandsgebäude und der unterirdische Erweiterungsbau haben hervorragende energetische Kennwerte. Dabei helfen Sonnenschutzglas in den Fenstern, LED-Lichttechnik und eine energieeffiziente Anlage, die im Winter über die Decke heizt und im Sommer kühlt.

Das Haus des Landtags ist nun gut gerüstet für die kommenden Jahrzehnte im Herzen von Stuttgart und der Landespolitik. Mein Dank gilt der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung, den Architektinnen und Architekten, den Ingenieurinnen und Ingenieuren, Bauunternehmen und der Landtagsverwaltung, die gemeinsam mit großem Engagement die anspruchsvollen Bauaufgaben gestemmt haben.





## Grußwort

**Muhterem Aras MdL**  
**Präsidentin des Landtags von Baden-Württemberg**



Der Landtag von Baden-Württemberg strahlt nach einer gründlichen Sanierung in neuem Glanz. Das denkmalgeschützte Gebäude, eingeweiht 1961, wurde außerdem um ein neues Bürger- und Medienzentrum erweitert. Jetzt wird es endlich möglich sein, dass noch mehr Bürgerinnen und Bürger ihr Landesparlament besuchen und dabei sehen und hören können, wie im Plenum debattiert und entschieden wird.

Zwischen Herbst 2013 und Frühjahr 2016 wurde das gesamte Haus des Landtags technisch, energetisch und baulich modernisiert. Die wohl auffälligste Neuerung sind die 12 Lichtkegel und 36 Lichtzylinder, die im Dach eingebaut wurden. Durch diese fällt nun Tageslicht in den zuvor fensterlosen Plenarsaal. Darüber hinaus wurden auf der Rückseite des Plenarsaals große Glasfenster eingebaut, die einerseits einen Blick in den Saal, aber von dort auch hinaus in die Lobby und in Richtung Eckensee ermöglichen. Diese Öffnung nach außen soll sich auch auf die Arbeit des Parlaments übertragen. Zahlreiche weitere Neuerungen im Gebäude nimmt man auf den ersten Blick nicht unbedingt wahr: ein verbesserter Brandschutz, optimierte Raumakustik, erneuerte Haus- und Sicherheitstechnik und modernste Medientechnik. Durch die energetische Sanierung können jährlich bis zu 150.000 Euro und bis zu 150 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Zwischen dem Haus des Landtags und der Konrad-Adenauer-Straße wurde von Frühjahr 2015 bis Mitte

2017 das Bürger- und Medienzentrum errichtet. Zwei zylinderförmige Lichthöfe leiten Tageslicht in die unterirdischen Räume, in denen künftig die jährlich über 40.000 Besucherinnen und Besucher des Landtags betreut werden. Das Ziel ist, keiner Schule oder anderen Besuchergruppe mehr absagen zu müssen. Außerdem finden in dem Erweiterungsbau Sitzungen, Pressekonferenzen, Vorträge und Seminare statt. Eine Besonderheit bildet eine Dauerausstellung, die mit analogen, digitalen, interaktiven und spielerischen Elementen Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen über Arbeit, Aufgaben und Funktion des Parlaments informiert.

Die Sanierung und Erweiterung des Haus des Landtags wurde erfolgreich im Kosten- und Terminrahmen durchgeführt. Hierfür möchte ich allen Beteiligten, vor allem den Architekten und Ingenieuren, der Bauverwaltung und den Baufirmen, meinen herzlichen Dank aussprechen. Danken möchte ich ebenfalls den Abgeordneten sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fraktionen und der Landtagsverwaltung für ihr Verständnis und ihren enormen Einsatz trotz der teilweise erschwerten Umstände während der Bauphasen.

Der Landtag ist nun bereit für die Zukunft. Ich freue mich, dass es im Herzen der Landeshauptstadt so ein schönes, modernes und transparentes Bürgerparlament gibt.



## Grußwort der Landeshauptstadt Stuttgart

**Fritz Kuhn**

**Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart**

Die Sanierung und Erweiterung des Hauses des Landtags kommt nun mit der Fertigstellung des Bürger- und Medienzentrums zu ihrem krönenden Abschluss. Im Mai 2016 wurde das Landtagsgebäude nach der Generalsanierung seiner Bestimmung übergeben, im Juni 2017 wird das Bürger- und Medienzentrum eröffnet. Ich beglückwünsche das Land zum Gelingen dieser in nur etwas mehr als drei Jahren durchgeführten Baumaßnahme.

In dem Neubau des Bürger- und Medienzentrums sollen künftig mehr als 40.000 Besucher im Jahr empfangen werden. Sie werden an Konferenzen, Ausschusssitzungen und Presseterminen teilnehmen. Als Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart begrüße ich es außerordentlich, dass das Land durch dieses Bauvorhaben dazu beiträgt, die Förderung der politischen Bildung der Bürgerinnen und Bürger weiter zu beleben. Gerade in Zeiten des zunehmenden Populismus und der erstarkenden Gefahr im extremen rechten Lager ist es von besonderer Bedeutung, das Parlament als Grundfeste der Demokratie zu stärken.

Ein von Tageslicht erfüllter Plenarsaal und ein über eine großzügige Agora zugängliches Bürger- und Medienzentrum erfüllen hierfür die besten Voraussetzungen. Das Landtagsgebäude, eines der in architekturgeschichtlicher Hinsicht bedeutendsten Bauwerke der Nachkriegszeit in Baden-Württemberg, wurde durch die Generalsanierung nicht nur einer besseren Benutzbarkeit zugeführt, sondern auch, was mich besonders freut, in technischer Hinsicht grundlegend

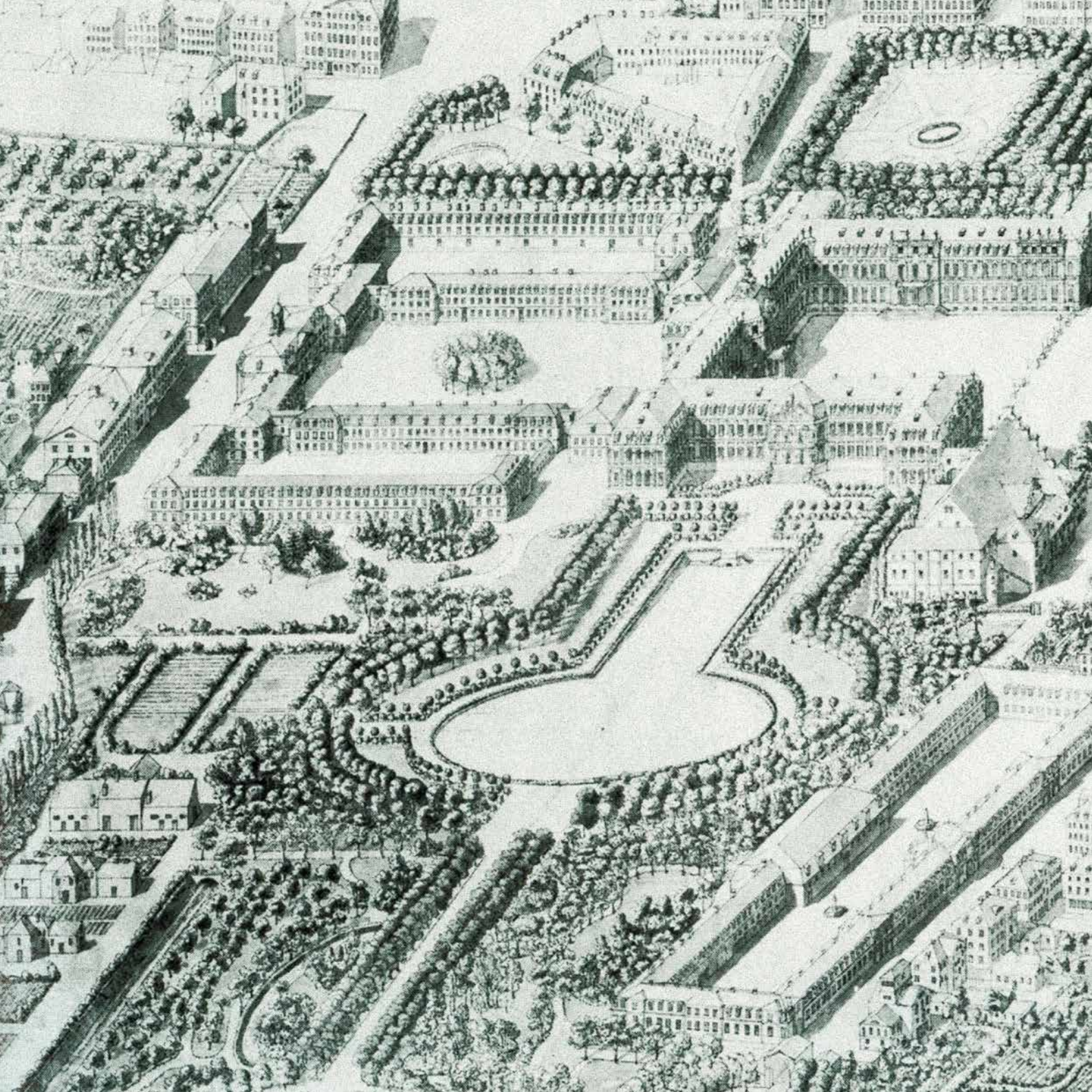
ertüchtigt. Der Energieverbrauch des Hauses wurde damit deutlich reduziert.

Gleichzeitig wurde die Wahrung des äußeren Erscheinungsbildes als architektonisches und denkmalpflegerisches Ziel definiert. Die Lichtkegel, die das Tageslicht in den Plenarsaal führen, erheben sich nicht über die Dachhaut, sondern sind bündig eingefügt. Sie treten damit nicht störend in Erscheinung.

Das Bürger- und Medienzentrum wurde mit großem Aufwand im Boden versenkt, um den Solitärcharakter des Landtagsgebäudes nicht zu beeinträchtigen. Ein langer Abstimmungsprozess zwischen Land und Stadt ging dem Entwurf des Büros Henning Larsen Architects voraus. Die Standortfrage für den Erweiterungsbau beschäftigte die Vertreter von Land und Stadt über viele Jahre. Erst die Idee, ein weitgehend unterirdisch angelegtes Gebäude zu realisieren, brachte die Lösung, die schließlich auch von der Denkmalpflege mitgetragen wurde.

Ich wünsche der Stadtgesellschaft und allen Besucherinnen und Besuchern aus nah und fern, dass in beiden Gebäuden, die eine freundliche, transparente und offene Atmosphäre ausstrahlen, die Arbeit am demokratischen Bildungsprozess noch besser gelingen möge. Den Parlamentariern wünsche ich, dass sich die neu gestaltete Umgebung des Plenarsaals bei gleichzeitiger Bewahrung der Foyers positiv auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit auswirken wird.





## Staatliches Bauen entlang der Konrad-Adenauer-Straße

**Ministerialdirigent Rolf Sutter**  
**Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg**

Die Sanierung und Modernisierung des denkmalgeschützten Hauses des Landtags von Baden-Württemberg und seine Erweiterung um ein Bürger- und Medienzentrum an der Konrad-Adenauer-Straße in Stuttgart ist abgeschlossen. Das Ergebnis kann als historisch bezeichnet werden, waren doch die Debatten über Tageslicht im Plenarsaal und die Größe des Hauses so alt wie das Gebäude selbst.

Der Plenarsaal zeigt sich nach der Sanierung offen und lichtdurchflutet. Ebenso das neue Bürger- und Medienzentrum, das sich mit seiner Agora – ein dem antiken Theater nachempfundener Eingangs- und Veranstaltungsbereich – dem öffentlichen Raum zuwendet. Fortan steht dem Landtag von Baden-Württemberg damit ein zukunftsfähiges bürgerfreundliches Parlamentsgebäude zur Verfügung. Die komplexen Aufgaben der Baumaßnahme wurden von allen Projektbeteiligten mit Bravour gemeistert. Hierfür möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen.

Auch für die künftige Entwicklung der sogenannten Kulturmeile im Zentrum der Landeshauptstadt könnten sich mit der Fertigstellung der Baumaßnahme neue Perspektiven eröffnen.

Die Konrad-Adenauer-Straße wie wir sie heute kennen entstand im Zeitgeist der „autogerechten Stadt“ in der Wiederaufbauzeit Mitte des 20. Jahrhunderts. Wie anderenorts wurde auch in Stuttgart angestrebt, die Stadt einerseits dem Autoverkehr anzupassen

und andererseits über derartige Stadtautobahnen die Innenstadt vom aufkommenden Autoverkehr zu entlasten. So konnte in Stuttgart durch den leistungsfähigen Ausbau des City-Rings eine der größten zusammenhängenden Fußgängerzonen Deutschlands entstehen. Die Kehrseite der Medaille war die nahezu vollständige Abtrennung der angrenzenden Stadtquartiere durch überdimensionale Straßenschluchten.

Kaum vorstellbar, dass an Stelle der heutigen Kulturmeile bis ins 18. Jahrhundert ein einfacher Feldweg entlang des Nesenbachs die damalige St. Leonhardsvorstadt mit Cannstatt verband. Erst mit dem Residenzplan von R. F. H. Fischer aus dem Jahr 1782 erfolgte die Konzeption der damaligen „Cannstatter Straße“. Die Idee schließlich, den Straßenzug zwischen Charlottenplatz und Neckartor zur Perlenkette staatlicher Repräsentanz auszubauen, geht auf Nikolaus von Thouret zurück. Im Zuge der Industrialisierung des Mittleren Neckarraumes und der damit einhergehenden Siedlungsexpansion entstanden dort kurz hintereinander unter anderem die (Alte) Landesbibliothek, das Königliche Naturalienkabinett, die (Alte) Staatsgalerie und – zu Anfang des 20. Jahrhunderts – die Württembergischen Staatstheater.

Trotz der Kriegszerstörungen und des anschließenden autogerechten Wiederaufbaus blieb die Grundidee Thourets erhalten und wurde mit den Bauprojekten der jüngeren Vergangenheit nach und nach zur heutigen Kulturmeile fortgeführt.

Vor dem Hintergrund einer intensiven Debatte über den Umgang mit der Ruine des Neuen Schlosses und die adäquate Unterbringung des Landtags entstand 1958-1961 der Landtagsneubau. Dieser wurde – unter maßgeblichem Einfluss des damaligen Leiters der Staatlichen Hochbauverwaltung Prof. Horst Linde – in bedeutender Position zwischen dem Neuen Schloss und dem Opernhaus in den Stadtraum eingefügt. Parallel wurde das Neue Schloss für die Nutzung durch das Finanzministerium wieder aufgebaut (1957–1964), die Ruine der zerbombten Hohen Karlsschule abgebrochen (1959) und weiter nördlich das kriegszerstörte Schauspielhaus der Württembergischen Staatstheater abgebrochen und zusammen mit dem Kulissengebäude neu errichtet (1953–1962).

Integraler Bestandteil der neu entstandenen räumlichen Komposition im Bereich des Oberen Schlossgartens zwischen Schillerstraße und Charlottenplatz war die bis heute bestehende Freianlagengestaltung von Prof. Walter Rossow für die Bundesgartenschau 1961.

Auf der gegenüber liegenden Straßenseite entstanden zunächst das Hauptstaatsarchiv und der Ersatzbau für die ebenfalls kriegszerstörte Landesbibliothek (1964–1969), später die Erweiterung der Staatsgalerie (1979–1984), das Haus der Abgeordneten (1984–1987) sowie die Neubauten für die Musikhochschule und das Haus der Geschichte (1993–2002).

Im Zusammenhang mit den Hochbaumaßnahmen wurde östlich der Konrad-Adenauer-Straße ab den 1970er Jahren die Idee des „Hohen Ufers“ umgesetzt – eine von der viel befahrenen und unwirtlichen Straßenebene räumlich und topografisch abgesetzte und von zahlreichen Kunstobjekten flankierte Promenade für die fußläufige Erschließung der Kulturbauten. Der eigentliche Straßenraum wurde damit jedoch mehr denn je dem motorisierten Individual- und Lastverkehr überlassen.

Zur Verbesserung der bestehenden Situation hat die Landeshauptstadt Stuttgart im Jahr 2008 im Benehmen mit dem Land einen städtebaulichen Ideen- und Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung der Konrad-Adenauer-Straße ausgeschrieben. Aus wirtschaftlichen Gründen wurde die dabei angestrebte Untertunnelung verworfen. Dennoch bleibt – wie für die gesamte B14 zwischen Marienplatz und Neckartor – das langfristige Bestreben, durch Aufwertung der Seitenräume und Schaffung von Mittelstreifen den Charakter der vielbefahrenen Straße in Richtung eines Boulevards zu entwickeln. Zudem sollen mit möglichst attraktiv gestalteten ebenerdigen Fußgängerüberwegen die beiden Straßenseiten wieder enger miteinander verzahnt und einstige Wegebeziehungen für Fußgänger wiederhergestellt werden. In einem ersten Schritt wurde der ehemalige Wilhelm-Hoffmann-Steg abgebrochen und im Jahr 2006 durch den neuen Überweg auf Höhe des Staatsarchivs ersetzt.

Die Anziehungskraft eines öffentlichen Raumes ist dann gegeben, wenn er durch seine Gestaltung, Ausstattung oder Beispielbarkeit den Fußgänger zum Verweilen einlädt. Nur wenn Stadtplanung, Bauherren und Nutzer an einem Strang ziehen, können die beiden Seiten der Stuttgarter Kulturmeile langfristig wieder zusammenwachsen.

Das frisch sanierte und erweiterte Landtagsgebäude kann einen wichtigen Schritt in diese Richtung einleiten. Es erfährt mit der Agora eine neue Widmung in Richtung der Straße. Im Zusammenspiel mit dem gegenüber liegenden – derzeit im Bau befindlichen – Erweiterungsbau der Württembergischen Landesbibliothek mit großzügiger Freitreppe zwischen Straßenraum und Bibliotheksvorplatz und einer Gastronomie auf Straßenniveau entsteht neues Entwicklungspotential.

Ich wünsche mir, dass von diesem Ort unter Mitwirkung der Volksvertretung des Landes Baden-Württemberg ein entscheidender Impuls zur Verbesserung der Qualität und Nutzbarkeit des öffentlichen Raumes entlang der Konrad-Adenauer-Straße ausgehen wird.







## Projektentwicklung und Baudurchführung der Sanierung und Erweiterung des Landtagsgebäudes

**Leitender Baudirektor Roland Wenk**  
**Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Stuttgart**

Das Jahr 2012 war ein wichtiges Jahr für die baulichen Belange des Landtags von Baden-Württemberg. Fast zeitgleich beschloss das Landtagspräsidium die Sanierung des denkmalgeschützten Parlamentsgebäudes und dessen Erweiterung um ein Bürger- und Medienzentrum. Ziel beider Vorhaben sollte es sein, die Arbeitsbedingungen für den Parlamentsbetrieb nachhaltig zu verbessern. Offenheit, Transparenz, Bürgerfreundlichkeit und Modernität sollten durch Veränderungen im Bestand, zusätzliche räumliche Angebote und zeitgemäße Gebäudetechnik gefördert und zum Ausdruck gebracht werden.

### Sanierung Haus des Landtags

Das Haus des Landtags von Baden-Württemberg gehört zu den bekanntesten Gebäuden des Landes und der Landeshauptstadt Stuttgart. Fünf Jahrzehnte Parlamentsbetrieb haben den sachlich eleganten Bau zu einem signifikanten und repräsentativen Wahrzeichen des Landes gemacht. Der strenge Kubus behauptet sich solitär und distanziert zwischen den Natursteinfassaden des Neuen Schlosses und der Staatsoper.

Obgleich gut gepflegt und sorgsam Instand gehalten, war nach einem halben Jahrhundert intensiver Nutzung eine bauliche und technische Runderneuerung unumgänglich. Vor allem die Abgeschlossenheit des innen liegenden Plenarsaals, ohne Ausblick und

Tageslichtbezug und der hohe Energieverbrauch des Hauses wurden als nicht mehr zeitgemäß empfunden.

Im Mai 2012 beschloss das Landtagspräsidium, fünf namhafte Architekturbüros mit Entwurfsvorschlägen für die Sanierung des Landtagsgebäudes beauftragen zu lassen. Der Entwurfsvorschlag des Berliner Architekturbüros Staab Architekten konnte sich im Vergabeverfahren durchsetzen. Im Dezember 2012 wurde das Büro mit der Planung beauftragt.

Voraussetzung für die Generalsanierung war der Erhalt der Denkmaleigenschaft des Gebäudes. Bereits die Vorbereitung des Vorhabens erfolgte in enger Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden.

Die räumlichen Eingriffe beschränkten sich im Wesentlichen auf eine maßvolle Öffnung des Plenarsaals mit Ausblick in das Foyer und den oberen Schlossgarten und Öffnungen des Daches. Die Gebäudeerschließung wurde durch einen zusätzlichen Aufzug ergänzt, der das an der Ostseite geplante Bürger- und Medienzentrum mit allen Geschossen des Landtagsgebäudes verbinden sollte. Weitere Ziele der Planung waren eine nachhaltige bauliche und technische Modernisierung des Brandschutzes, der Barrierefreiheit, der Lichttechnik und Raumakustik, sowie der Haus- und Sicherheitstechnik. Hinzu kamen eine deutliche Verbesserung der Energieeffizienz und Anpassung an die aktuellen Anforderungen einer Versammlungsstätte.

Die angestrebte Reduzierung des Energieverbrauchs war ohne Maßnahmen an der Außenhaut nicht zu erreichen. Vorrangiges Ziel des Denkmalschutzes war jedoch der Erhalt der originalen Fassaden. Mit einer zusätzlichen, innen liegenden Verglasung konnten in den Büro- und Besprechungsräumen der Obergeschosse sowohl der Wärmeschutz als auch der Schallschutz deutlich verbessert und gleichzeitig die Forderungen des Denkmalschutzes erfüllt werden.

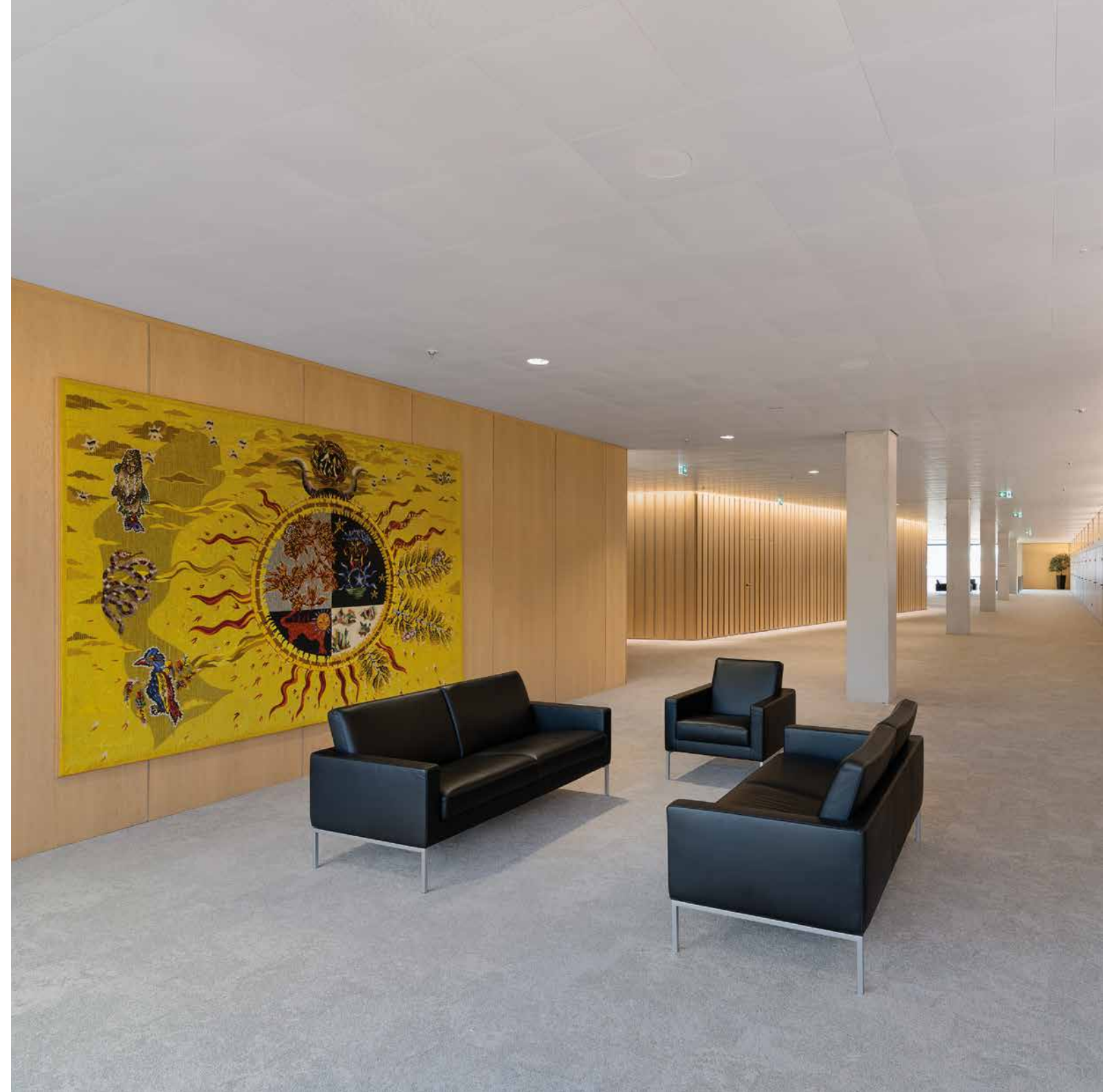
Für das Dach gab es keine derartigen Anforderungen. Die Dachkonstruktion wurde hochwirksam gedämmt und mit einer Dachdeckung aus dunkel eloxiertem Aluminiumlochblech versehen. In diese sind die neuen Oberlichtöffnungen des Plenarsaals bündig eingelassen. In der bewegten Topographie der Landeshauptstadt wirkt das Dach als fünfte Fassade und entfaltet vor allem bei nächtlicher Beleuchtung eine besondere Wirkung.

Die gesamte Haus- und Gebäudetechnik wurde auf den neuesten Stand gebracht und vor allem die Lüftungs- und Kälteanlagen wurden völlig neu und energetisch hoch effizient konzipiert. Auf energieintensiv erzeugte Kompressionskälte wird im Haus des Landtags künftig weitgehend verzichtet. Die Realisierung einer nachhaltigen, adiabaten Kühlung erforderte eine leistungsfähige Rückkühlanlage. Da im Untergeschoss keine Flächen zur Verfügung standen, und eine Aufstellung auf dem Dach nicht in Frage kam, wurde für die Anlage ein vorgelagertes, unterirdisches Technikbauwerk errichtet. Der dort ebenfalls untergebrachte Wassertank der neuen Sprinkleranlage - eine Folge der Brandschutzanforderungen - dient zusätzlich als Kältespeicher.

Durch die Installation wasserführender Heiz-/Kühldecken konnten die Lüftungsanlagen weitgehend auf den hygienisch erforderlichen Luftwechsel reduziert werden, - auch dies ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der Energiebilanz. Das gesamte Gebäude wurde mit einer zeitgemäßen LED-Lichttechnik und einer modernen Medientechnik ausgestattet. Nahezu alle technischen Anlagen und Systeme werden integriert über die Gebäudeleittechnik gesteuert.

Planung und Baudurchführung standen von Beginn an unter hohem Zeitdruck. Ziel war, die konstituierende Sitzung der 16. Legislaturperiode im Mai 2016 im sanierten Gebäude durchzuführen. Als Budget wurden rund 52 Mio. Euro veranschlagt. Im August 2013 wurde der Bauantrag eingereicht. Gleichzeitig wurde mit den Maßnahmen zum Schutz und Erhalt des denkmalgeschützten Bestands und mit den Rückbauarbeiten und Auslagerungen begonnen. Die Abbruch- und Rohbauarbeiten folgten ab Februar 2014.

Wie oft bei Baumaßnahmen im Bestand, entwickelten sich Planung und Baudurchführung zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Termin- und Kostenrahmen. Für die Baugenehmigung und die Erteilung des Roten Punkts waren ursprünglich vier Monate vorgesehen. De facto erfolgte die behördliche Baufreigabe jedoch erst nach 11 Monaten, im Juli 2014. Grund der Verzögerungen waren komplexe planerische Lösungen, um den Brandschutz einer Versammlungsstätte im denkmalgeschützten Bestand zu gewährleisten. Durch Teilbaugenehmigungen und -freigaben konnten Auswirkungen auf den Gesamtterminplan und die Baukosten weitgehend vermieden werden.





Während der Rückbauarbeiten wurde die Projektorganisation geändert und die Projektsteuerung zusätzlich der Bauverwaltung des Landes übertragen. Aus dem Projektteam des Amtes Stuttgart wurde eine eigenständige Projektsteuerung ausgelagert und im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft eingerichtet.

Die Lastabtragung des Plenarsaals während der Eingriffe in das Betondach und die Wandscheiben zum Foyer erforderten aufwändige Hilfskonstruktionen. Zudem sorgt das ausgeräumte und im Innern auf den Rohbau zurück geführte Gebäude für einige Überraschungen. Breit gestreute Asbestfunde mussten mit hohem Aufwand entsorgt werden. Eingriffe in die vorhandene Stahlbetonkonstruktion zeigten, dass die Bewehrungen in den Unterzügen großteils nicht den Plänen entsprachen. Alle Unterzüge mussten daher aufwändig geröntgt werden, um die Durchdringungen für die neuen Techniktrassen zu bestätigen oder neu festzulegen.

Die Untersuchung des freigelegten Tragwerks zeigte auch, dass die Betonüberdeckung der Armierung in weiten Teilen nicht den heutigen Brandschutzanforderungen genügte. Mit flächig aufgetragenem Brandschutzputz wurde das Tragwerk für die Anforderungen einer Versammlungsstätte ertüchtigt. Die zusätzlich erforderlichen Leistungen verursachten erhebliche Störungen im Bauablauf und belasteten die finanzielle Risikoversorge des Budgets.

Das Landtagsrestaurant sollte zunächst nur im notwendigen Umfang in die Sanierung einbezogen werden. Mit zunehmendem Planungs- und Baufortschritt zeigte sich jedoch, dass dieser Ansatz nicht zu halten war. Im Frühjahr 2015 erfolgte parallel zu den

laufenden Bauarbeiten eine Neuausschreibung des Pachtverhältnisses, um verlässliche Rahmenbedingungen für die gastronomische Nutzung zu erhalten und sie in den laufenden Ausbau zu integrieren. Als Ziel galt nun zeitgleich mit der Landtagssanierung auch eine runderneuerte Gastronomie in anspruchsvollem Ambiente fertig zu stellen.

Alle Störungen und zusätzlichen Anforderungen konnten in den Bauablauf integriert werden, ohne die Einhaltung der Gesamtbaukosten und die fristgerechte Fertigstellung aus den Augen zu verlieren. Eine zunehmende, in der Endphase des Vorhabens sehr starke Verdichtung des Bauablaufs war die Folge. Alle Beteiligten und Projektpartner, vor allem die mit der Planung und der Organisation des Bauablaufs betrauten, zeigten dabei hohe Flexibilität und herausragenden Einsatz. Von besonderer Freude ist daher, dass die Sanierung des Landtags mit einer Auszeichnung des Deutschen Architekturpreises 2017 gewürdigt wurde.

#### Neubau Bürger- und Medienzentrum

Die Planungen für den Neubau des Bürger- und Medienzentrums folgten denen der Landtagssanierung zunächst mit rund halbjährigem Nachlauf. In der ersten Jahreshälfte 2012 wurde das Raumprogramm der spezifischen Veranstaltungsstätte entwickelt und die grundsätzliche Realisierungsmöglichkeit mit einer Machbarkeitsstudie geprüft. Da der Obere Schlossgarten auch im Umfeld des Landtags als Ensemble eine denkmalgeschützte Sachgesamtheit darstellt, wurde ein oberirdisch in Erscheinung tretender Baukörper von vorn herein ausgeschlossen. In Frage kam nur ein unterirdischer, mit dem Landtagsgebäude verbundener Baukörper in Richtung Konrad-Adenauer-Straße.

Wie bei der Sanierung Haus des Landtags wurde ein zweistufiges VOF-Suchverfahren mit Projektskizze durchgeführt. Das Verfahren wurde im Dezember 2012 eingeleitet. Im Mai 2013 wählte das Beurteilungsgremium den Entwurfsvorschlag des Architekturbüros Henning Larsen Architects aus Kopenhagen/München zur weiteren Planung aus. Signifikantes Kennzeichen des Entwurfs waren drei runde Lichthöfe, deren größter in Verbindung mit den dahinter liegenden Foyerflächen als Erschließung und Veranstaltungsfläche eine Einbeziehung der Außen- und Freianlagen in die Nutzung ermöglicht. Die sogenannte „Agora“ dient darüber hinaus als externer Zugang und als Fluchtweg der Versammlungsstätte.

Die Projektskizze wurde im Juni 2013 auf Grundlage der vorliegenden Nutzungsanforderung der Landtagsverwaltung überarbeitet. In der Sitzung des Landtagspräsidiums am 9. Juli 2013 erfolgte die Zustimmung des Landtags zum überarbeiteten Entwurf von Henning Larsen Architects. Als Budget wurden 17,5 Mio. Euro festgesetzt.

Die Planungen wurden zügig in Angriff genommen und sollten die Fertigstellung des Bürger- und Medienzentrums möglichst gleichzeitig mit dem Abschluss der Sanierung des Landtagsgebäudes ermöglichen. Eine Kostenüberprüfung im Herbst 2013 zeigte jedoch eine drohende Überschreitung der veranschlagten Kosten und brachte damit erheblich Sand ins Getriebe.

In der Sitzung des Landtagspräsidiums am 10. Dezember 2013 wurden die laufenden Planungen gestoppt. Die Verwaltung wurde beauftragt, alternative Vorschläge für die Unterbringung des Bürger- und Medienzentrums zu prüfen. Parallel wurde die vorliegende Entwurfsplanung auf Kostenoptimierungspotenziale untersucht und überarbeitet, um das ursprüngliche Budget einzuhalten. Bereits am 18. Februar 2014 erfolgte auf Grundlage einer umfangreichen Vorlage der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung der Beschluss des Präsidiums die unterbrochenen Planungen wieder aufzunehmen und eine überarbeitete Variante des ursprünglichen Entwurfs umzusetzen.

Als besonders kostenrelevant hatten sich bei der Überprüfung des Entwurfs die Baugrundverhältnisse und die notwendige Wasserhaltung während der Ausgrab-, Gründungs- und Rohbauarbeiten gezeigt. Folgerichtig setzten hier die planerischen Maßnahmen an. Neben einer Reduzierung der lichten Raumhöhen wurden Konstruktionen gewählt, die mit geringen Aufbauhöhen zur Reduzierung der Einbindetiefe des Baukörpers in das Grundwasser und damit zu einer wesentlichen Reduzierung der Kosten beitrugen.

Im Februar 2015 erfolgte der Baubeginn, auch in diesem Fall auf der Grundlage von Teilbaufreigaben. Die Wasserhaltungsmaßnahmen waren im Zusammenhang mit baurechtlichen Vorgaben aus dem Bauvorhaben Stuttgart 21 und dem zeitlich in kurzem Abstand folgenden Neubau für die Württembergische Landesbibliothek auf der gegenüberliegenden Seite der Konrad-Adenauer-Straße sowohl zeitlich als auch der Menge nach limitiert und bestimmten den Terminplan der Rohbauarbeiten.



Als Neubauvorhaben waren im unterirdischen Ergänzungsbaukörper keine unliebsamen Überraschungen aus vorhandenem Baubestand zu erwarten. Die komplexe Anbindung an das Haus des Landtags konnte dank der guten Zusammenarbeit der Planer weitgehend in den Bauablauf des Sanierungsvorhabens integriert werden.

Im Sommer 2016 wurde durch den Landtag eine umfangreiche Sonderausstattung zur zeitgemäßen Informationsvermittlung und Präsentation nachträglich beauftragt. Sie verleiht den öffentlichen Erschließungsflächen des Bürger- und Medienzentrums mit modernen elektronischen und digitalen Medien eine zusätzliche Funktion. Die erforderlichen Maßnahmen wurden in den bereits laufenden Ausbau einbezogen und mit der Gebäudetechnik verknüpft.

Zur terminlichen Nagelprobe geriet die Kunst am Bau. Ein erster öffentlicher Wettbewerb führte nicht zu einer Beauftragung. In einem zweiten Wettbewerbsverfahren mit geladenen Teilnehmern erhielt der Schweizer Künstler Beat Zoderer den Zuschlag für eine Großplastik, die in dem an das Foyer angrenzenden Lichthof ihren Platz findet.

Mit der Fertigstellung des Bürger- und Medienzentrums findet ein Bauprogramm seinen Abschluss, das für die zentralen Funktionen des Parlaments angemessene und zeitgemäße Räume zur Verfügung stellt. Das Amt Stuttgart des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg bedankt sich bei allen, die daran engagiert mitgewirkt haben.







## Beitrag der Landesdenkmalpflege zum Abschluss der Sanierungsarbeiten

**Prof. Dr. Claus Wolf**

**Präsident des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart**

Der Baden-Württembergische Landtag zählt zu den landesgeschichtlich bedeutsamen, identitätstiftenden Kulturdenkmalen der Landeshauptstadt Stuttgart. Als bauliches Dokument erinnert er an die Gründungsphase des südwestlichen Bundeslandes, das sich aus den durch die Alliierten gefügten Ländern Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern konstituierte. Auch wenn das Ergebnis der vorausgegangenen Volksabstimmung eine deutliche Mehrheit für die Allianz von Baden und Württemberg erbrachte, fehlte dem Südweststaat lange Zeit eine breite Akzeptanz.

Grundlegende und leidenschaftliche Diskussionen unter Architekten und Stadtplanern begleiteten die Suche nach dem richtigen Standort und nach einer angemessenen architektonischen Gestaltung des erforderlichen Parlamentsgebäudes. Die Konzeptsuche war eng mit den Fragen des Wiederaufbaus der Stadtmitte und der zukünftigen Funktion für das Neue Schloss verbunden. Das für die gewählten Abgeordneten zu schaffende Gebäude hatte die Erwartung zu erfüllen, die Vergangenheit der nationalsozialistischen Diktatur hinter sich zulassen und den demokratischen Geist des Landesparlaments zu veranschaulichen.

Im Rahmen zweier Wettbewerbe 1954 und 1957 wurde um die angemessene Gestaltung gerungen. Im

ersten Wettbewerbsverfahren stellte das Preisgericht unter dem Vorsitzenden Rudolf Hillebrecht, ehemals Mitarbeiter von Walter Gropius und amtierender Stadtbaumeister in Hannover, 1955 die Weichen für den Standort und die architektonische Haltung, die dem Neubau zugrunde liegen sollte. Die Mehrzahl der Teilnehmer hatte die Unterbringung im Schloss abgelehnt und einen An- oder Neubau im Bereich des heutigen Akademiegartens entworfen. In der Formauffassung des Internationalen Stils und der damit verbundenen Hommage an den 1937 in die USA ausgewanderten Architekten Ludwig Mies van der Rohe sollte der Aufbruch des Parlaments in die Demokratie auch architektonisch gelingen. In diesem Sinne wurde Peter von Seidlein, ein überzeugter Schüler Mies van der Rohes, zusammen mit Ulrich von Altenstadt als erster Preisträger gekürt. Die 1957 erfolgte Auslobung des zweiten, engeren, mit den neun Preisträgern des ersten Verfahrens durchgeführten Wettbewerbs gab neben dem Standort ein deutlich reduziertes Raumprogramm für den Neubau vor. Als Sieger ging der Mainzer Architekt Kurt Viertel hervor. Sein Entwurf wurde nach umfassender Umarbeitung durch den Leiter der Staatlichen Hochbauverwaltung Prof. Dr. Horst Linde und den Stuttgarter Architekten Erwin Heinle umgesetzt. Für den Neubau und den Ausbau der Konrad-Adenauer-Straße musste die im Krieg beschädigte Hohe Carlsschule weichen.

Die Architektur des am 6. Juni 1961 eingeweihten Landtagsgebäudes beeinflusste maßgeblich die Freiflächenkonzeption des Oberen Schlossgartens und des Akademiegartens für die am 28. April 1961 eröffnete Bundesgartenschau. Der für die Planung verantwortliche renommierte Berliner Garten- und Landschaftsarchitekt Walter Rossow schuf mit seinem Entwurf einen deutlich ablesbaren, gestalterischen Bezug zwischen den Gartenanlagen und dem über einer ruhigen Rasenfläche errichteten Solitärbau. Die Gartenanlagen und das Landtagsgebäude heben sich von den historischen Vorbildern deutlich ab und prägen dennoch zusammen mit den Kulturdenkmälern Opernhaus, Neuem und Altem Schloss in gelungener Weise die Mitte der Landeshauptstadt.

Baden-Württemberg hatte mit dem Landtag nach dem Zweiten Weltkrieg den ersten Solitärbau als Parlamentssitz erstellt und zusammen mit dem 1957–1962 für das Land Niedersachsen erstellten Anbau an das Leineschloss in Hannover den einzigen Neubau unter den westlichen Bundesländern erhalten. Der neue Landtagsbau wurde daher unmittelbar nach seiner Fertigstellung in den Fachzeitschriften ausführlich besprochen. Auch in der wissenschaftlichen Fachliteratur kommt dem Stuttgarter Landtag exemplarischer Charakter für das Thema „Demokratie als Bauherr“ zu.

Das dreigeschossige Bauwerk reflektiert die Architekturauffassung Mies van der Rohes bis in die Detailgestaltung und Materialwahl. Es ist über quadratischem Grundriss als Stahlbetonskelettbau ausgeführt, der

mit seinem konstruktiven Skelett das Grundriss- und Fassadenraster bestimmt. Ein leicht geneigtes, nach außen flachwirkendes Zeltdach schließt den kubischen Bau nach oben ab. Das verglaste Erdgeschoss tritt hinter den Betonstützen mit einem offenen Umgang zurück und verleiht dem Gebäude schwebenden Charakter. Die dunkel patinierte Metall-Glas-Vorhangsfassade, von der sich die hellen Stahlbetonstützen des Umgangs absetzen, bestimmt maßgeblich das Erscheinungsbild. Das horizontale Band wird an den Gebäudeecken durch den freigegebenen Blick auf die Betonstützenkante unterbrochen. Im Erdgeschoss umfasst das Haus des Landtags vorwiegend die Eingangshalle, die Erschließungselemente und das Restaurant. Nach außen nicht ablesbar, bildet in den beiden Obergeschossen der frei in den gerasterten Grundriss eingefügte, muschelförmige und stützenfreie Plenarsaal das Herzstück des Parlamentsgebäudes. Den mit hellem Holzurnier verkleideten Sitzungssaal schmückt im Innern das durch den Stuttgarter Maler und Grafiker Walter Brudi geschaffene Landeswappen. In Richtung Schlossgarten ist dem Plenarsaal die so genannte Wandelhalle vorgelagert. An den drei anderen Seiten reihen sich die in ihren Abmessungen auf das Fassadenraster ausgerichteten Büro- und Besprechungsräume auf.

Die Innenraumgestaltung erfolgte maßgeblich durch die Innenarchitektin Herta-Maria Witzemann, die Plastiken und Wandteppiche europäischer Künstler einbezog. Stellvertretend genannt seien der „Barcelona-Sessel“ Mies van der Rohes und das Pferd mit Reiter von Marino Marini im oberen Foyer.





Der Landtag besitzt aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimat- bzw. landesgeschichtlichen Gründen nach den nun abgeschlossenen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen und nach der Erweiterung um das Bürger- und Medienzentrum weiterhin Kulturdenkmaleigenschaft gemäß § 2 Denkmalschutzgesetz, auch wenn er an Authentizität durch die erfolgten Bestandseingriffe verloren hat. In seinem bauzeitlichen Erscheinungsbild, der bewahrten Grundriss- und Raumstruktur, seiner Baukonstruktion und der in Teilbereichen erhaltenen Ausstattung gibt er nach wie vor als Baudokument Auskunft zu architektur- und stadtbaugeschichtlichen sowie zu politik- und geschichtswissenschaftlichen Fragestellungen. Im Eugen-Bolz-Saal bleibt die bauzeitliche Ausstattung weiterhin erlebbar.

Nach mehr als 50 Jahren Nutzung konnte das mit seiner Ausstattung anschaulich und eindrucksvoll überlieferte Kulturdenkmal den Vorstellungen der heutigen Parlamentarier nicht mehr Rechnung tragen. Als Mangel wurde insbesondere das fehlende Tageslicht im Plenarsaal empfunden. Außerdem konnte sich das Nachkriegsgebäude nicht mehr an den heutigen Anforderungen des Brandschutzes, der Barrierefreiheit, der Energieeffizienz und einer zeitgemäßen Haus- und Sicherheitstechnik messen lassen. Damit stand das Baden-Württembergische Gebäude nicht allein. Seit 2003 erfolgten in den meisten Bundesländern umfassende Neu- und Umbaumaßnahmen an ihren in die Jahre gekommenen Parlamentsgebäuden.

Mit dem Entwurf des Berliner Architekturbüros Staab für die Herstellung von Tageslichtbezug im Plenarsaal erhielt eine Lösung den Zuschlag, die mit dem Verlust der bauzeitlichen Ausstattung und Gestaltung des Saals verbunden war, aber im Gegensatz zu konkurrierenden Varianten das äußere Erscheinungsbild des Landtaggebäudes weitgehend bewahrte. Die punktförmigen Lichtöffnungen in der neugeschaffenen Tageslichtdecke treten nach außen kaum in Erscheinung; sie beeinträchtigen den baudokumentarischen Wert des Gebäudes vergleichsweise geringfügig. Die großen Wandöffnungen, die im ersten Obergeschoss den Sichtbezug zur Wandelhalle großflächig ermöglichen, stehen dagegen einem kennzeichnenden Merkmal des Kulturdenkmals entgegen, das den nach außen geschlossenen, der konzentrierten Arbeit vorbehaltenen Saal zum eigenständigen, vom gerasterten Gesamtbaukörper losgelösten Kernpunkt des Parlamentsgebäudes bestimmte. Diese Symbolkraft, die dem architektonischen Konzept zugemessen wurde und sich an den Werten der 1960er Jahre orientierte, erwies sich nicht länger als zeitgemäß.

In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten gelang nach umfassender bauphysikalischer Untersuchung die Erhaltung der Metallfassade in situ, die mit ihren im Zwischenraum gedämmten Paneelen aus „Tombak-Blech“ (Messing mit 85 Prozent Kupfer- und 15 Prozent Zinkanteil) und den aus einer korrosionsunanfälligen Sonderlegierung mit geringerem Kupferanteil entwickelten Profilen charakteristisch für den Einsatz

neuer Materialien in der Nachkriegszeit steht. Die energetische Optimierung wurde durch die Schaffung einer zweiten Glasebene erreicht.

Durch die baubegleitende Bauforschung konnten die Erkenntnisse über die Detailkonstruktion des Landtagsgebäudes vertieft werden. Die Ergebnisse stehen der Bauforschung zur Verfügung und können im Umgang mit den Kulturdenkmälern der Nachkriegszeit wertvolle Hinweise geben.

Mit der Entscheidung, das Bürger- und Medienzentrum in einem weitgehend unterirdisch organisierten Erweiterungsbau unterzubringen, wurden die Eingriffe in das Erscheinungsbild und den Bestand des Solitärbaus Landtag zumindest minimiert. Durch die Wahl des Standorts in dem eher untergeordneten Parkbereich zur Konrad-Adenauer-Straße konnten die Anlagen des Akademiegartens und Oberen Schlossgartens in ihren wesentlichen Gestaltungsmerkmalen bewahrt bleiben. Der für die Ausstrahlung der benachbarten Kulturdenkmäler Opernhaus und Neues Schloss wirksame Umgebungsbereich bleibt weitgehend ungestört. Die Planung des Architekturbüros Henning Larsen hatte in sensibler Umgebung ein umfangreiches Raumprogramm und die damit verbundenen Anforderungen zu bewältigen. Sie konnte Bestandeingriffe nicht verhindern, verspricht aber einen spannenden und gestalterisch gelungenen Dialog zwischen den historischen Baudenkmalen und der neuen Architektur.

Das aus einer konstruktiven Zusammenarbeit in vielen Abstimmungsgesprächen und Abwägungsprozessen entwickelte und umgesetzte Sanierungskonzept

möge Abgeordneten und Besuchern des Baden-Württembergischen Parlamentsgebäudes die Atmosphäre verschaffen, die eine überzeugende, nachhaltige Arbeit im Dienste der Demokratie ermöglicht.

#### Literatur:

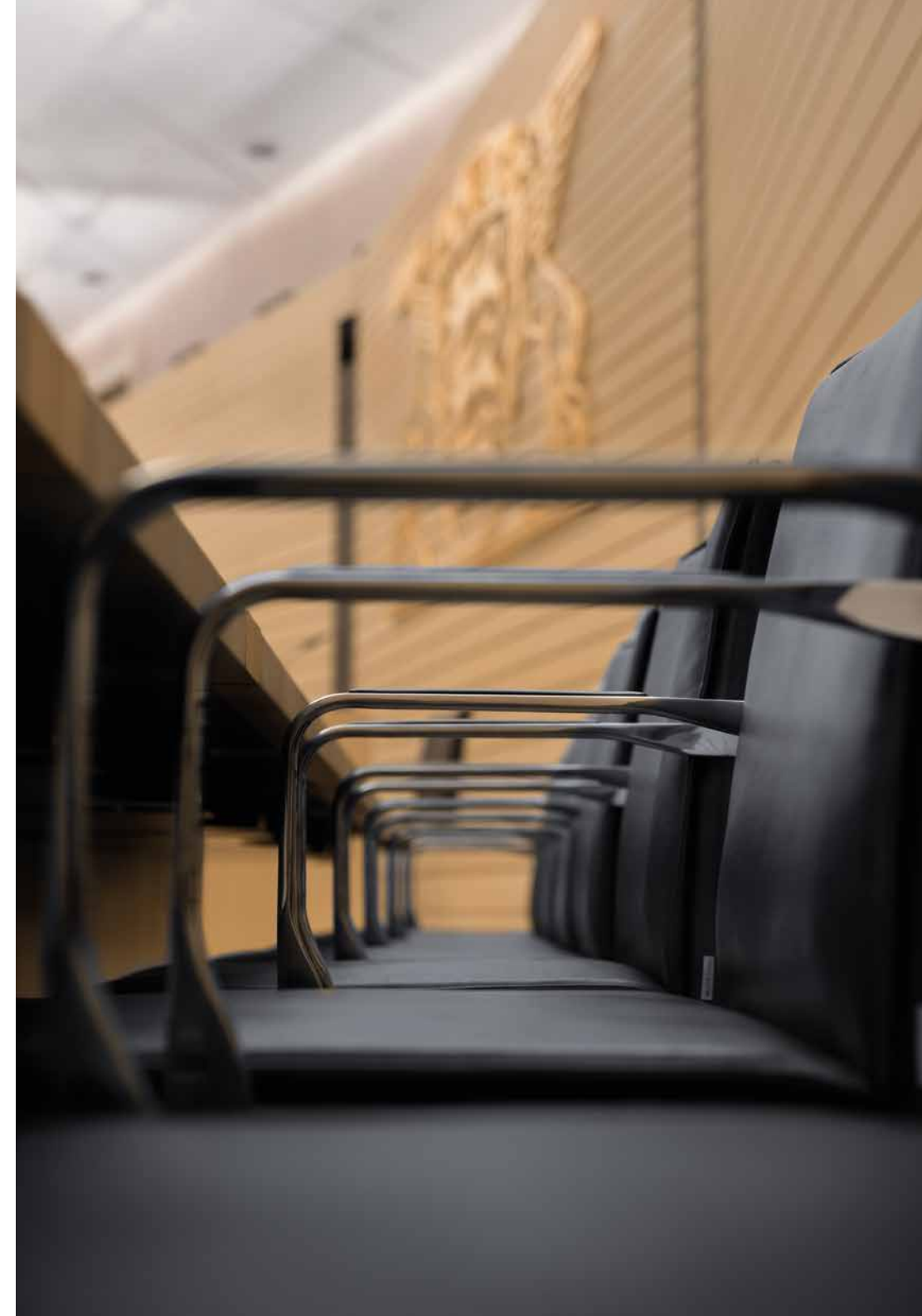
„Demokratie als Bauherr“ in Gilbert Lupfer: Architektur der fünfziger Jahre in Stuttgart, S. 221–230, 1997 Stuttgarter Studien, Band 10, Silberburg Verlag Stuttgart-Tübingen

Guido Brendgens: Demokratisches Bauen – Eine architekturtheoretische Diskursanalyse zu Parlamentsbauten in der Bundesrepublik Deutschland, S. 161–191; in Band 3 der Schriftenreihe Architektur und empirische Wohnforschung, Hrsg. Prof. Dr. Achim Hahn, Technische Universität Dresden

Walter Rossow: Die Landschaft muss Gesetz werden, Hrsg. Monika Daldrop-Weidmann, Stuttgart; Deutsche Verlags-Anstalt, 1991

Rolf-Dieter Blumer, Carola Klötzer, Karsten Preßler, Auch die Moderne kann in Würde altern, S. 21–28 in Denkmalpflege in Baden-Württemberg, Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege, 1/2011

Landtag von Baden-Württemberg in Deutsche Bauzeitung 7/1961, S. 493–503





## Entwurfsgedanken für das Haus des Landtags

**Volker Staab**  
**Staab Architekten, Berlin**

Der erste Parlamentsneubau in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg, 1959–1961 von der Landesbauverwaltung unter Prof. Horst Linde auf Grundlage des Wettbewerbsentwurfs von Kurt Viertel und nach den Entwurfs- und Ausführungsplänen von Erwin Heinle gebaut, besticht neben seiner geschichtlichen Bedeutung mit einem klaren Entwurfskonzept, das alle Ebenen des Gebäudes durchzieht. Das Bekenntnis zu einer modernen Formensprache, zu frei fließenden Räumen hinter einer transparenten Fassade wirkt heute noch wie ein Aufbruchssignal an die junge Demokratie.

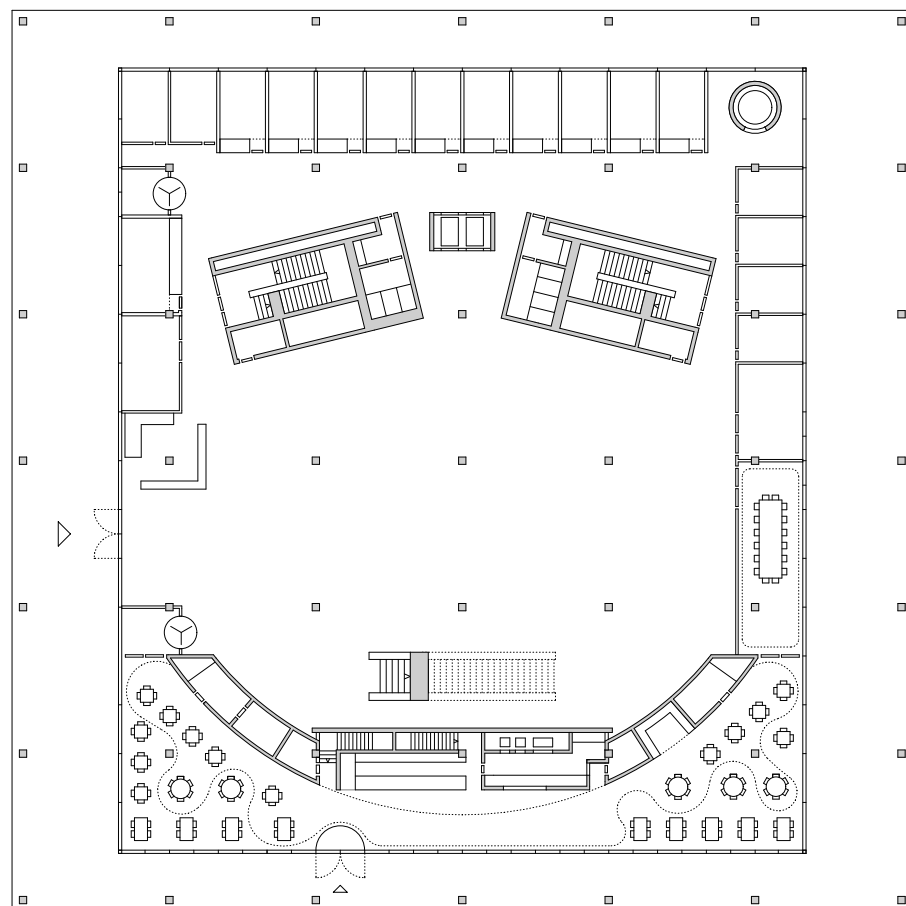
Die räumliche Dramaturgie des Hauses basiert auf dem Kontrast zwischen dem auf einem orthogonalen Raster organisierten Baukörper mit seinen großen Foyerflächen und dem neuneckigen, holzverkleideten Volumen des Plenarsaals, der symbolkräftig in der Gebäudemitte angeordnet ist. Die Aufgabe, das Gebäude zu modernisieren und die konzentrierte Hermetik des innenliegenden Saales zu verändern, warf die Frage auf, wie man mit dem Wunsch nach Tageslicht und Sichtbezug im Plenarsaal und nach technischen Neuerungen umgehen kann, ohne zu stark in die Charakteristik des Gebäudes einzugreifen.

Grundsätzlich stellt es ein erstrebenswertes Ziel dar, ein denkmalgeschütztes Gebäude seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß zu nutzen, da so der Zusammenhang zwischen Funktion und Gestaltung erhalten bleibt. Vor diesem Hintergrund müssen die

Veränderungen, die notwendig sind, um das Gebäude gemäß den Ansprüchen an eine moderne Arbeitsumgebung anzupassen, abgewogen werden.

Unser Entwurfsansatz zielte zunächst auf ein unverändertes Erscheinungsbild des Gebäudes im städtischen Kontext. Die Wirkung des Solitärs, der gestalterisch in Kontrast zum Neuen Schloss und dem Opernhaus steht, beruht auf der abhängig von den Lichtverhältnissen variierenden Durchlässigkeit der großflächig verglasten Fassade zum Stadtraum. Die Bronzeverkleidung und die getönten Scheiben fassen die beiden Obergeschosse zu einem kraftvollen Kubus zusammen, der über dem zurückgesetzten, farblos verglasten Erdgeschoss schwebt. Zu dieser Wirkung trägt auch die fünfte Fassade des Gebäudes bei, das leicht geneigte Zeltdach, auf das man von den höheren Gebäuden der Umgebung blickt und das aus der Fußgängerperspektive nur mit einer schmalen Kante in Erscheinung tritt.

Unser Konzept sah deshalb von Anfang an vor, die Dachöffnungen für die Belichtung des Plenarsaals oberflächenbündig und geometrisch verträglich in die Dachfläche zu integrieren. Die gewählten, verschieden großen kreisrunden Oberlichter wirken, als seien sie locker über die Dachfläche gestreut worden. Sie lassen erkennen, dass es einen Eingriff in das denkmalgeschützte Gebäude gab, verbinden sich aber selbstverständlich mit dem von allen Dachaufbauten befreiten Dach. Zusammen mit den sorgfältig



0 2 4 6 8 10 [m]

Grundriss Erdgeschoss

gereinigten originalen Fassadenpaneelen, deren empfindliche Patina erhalten blieb, konnte die charakteristische Erscheinung des Gebäudes so zu allen Seiten erhalten werden.

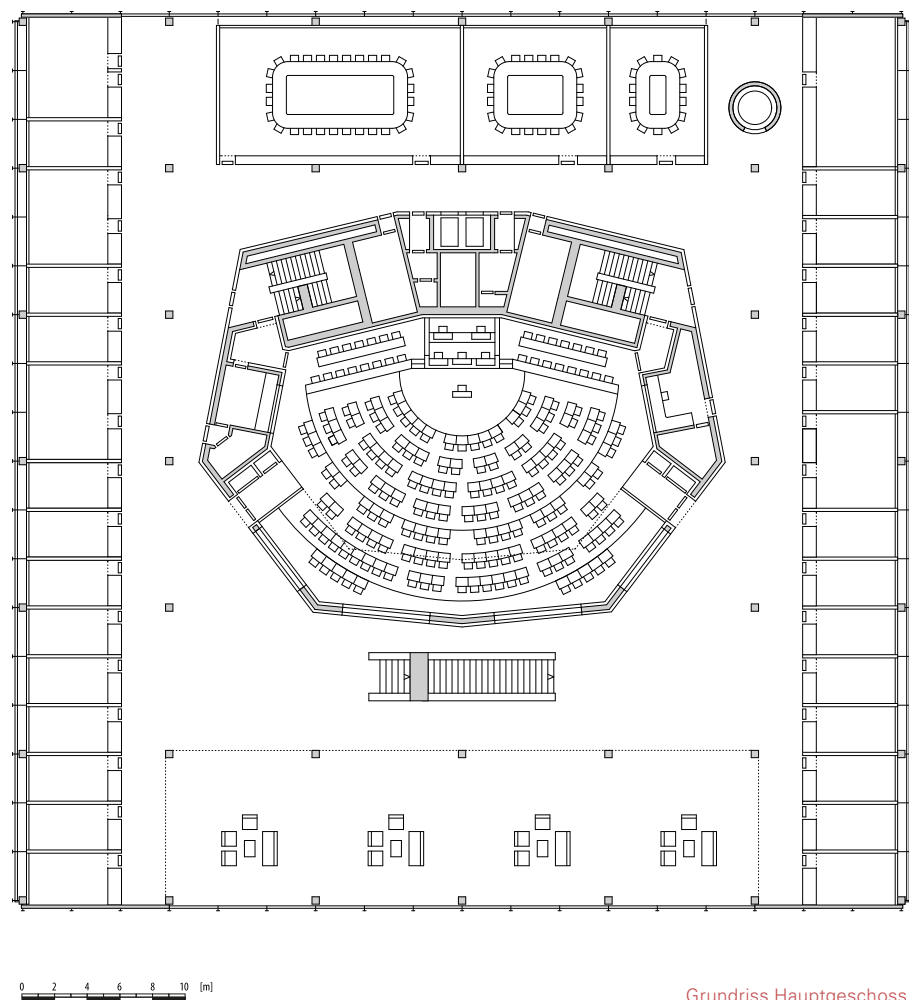
Um dies zu erreichen, wurde die Dachoberfläche zweischalig ausgeführt. Unter einer aufgeständerten Ebene aus Lochblechen verbergen sich alle Zu- und Abluftöffnungen. Die Entrauchungsklappen wurden in die Blechebene integriert, und die mit der Ebene abschließenden Oberlichter konnten regelkonform an die tiefer liegende Abdichtungsebene angeschlossen werden. Um die mangelnde Dichtigkeit des Bestandsdaches zu verbessern, wurde der darunter liegende Dachaufbau von einem hinterlüfteten Blechdach, das aufgrund der zu geringen Dachneigung nicht funktionsfähig war, in einen klassischen Flachdachaufbau verändert.

Auch das Konzept zur klimatischen Verbesserung der Büroräume folgt der Maßgabe, die denkmalgeschützte Fassade nicht zu verändern. Bei der Modernisierung der seitlichen Bürosparren gelang dies, indem von außen unsichtbar eine zweite Glasebene hinter der Fassade angeordnet wurde. Diese Isolierverglasung übernimmt die Aufgabe der thermischen Raumhülle und erlaubt es, im Zwischenraum zur Bestandsfassade einen witterungsgeschützten Sonnenschutz vorzusehen. So erhöht sich die Behaglichkeit in den Büroräumen und es kann Energie für die Heizung und Kühlung eingespart werden.

Der Wunsch nach einer Öffnung des Plenarsaals bedeutete dagegen eine grundlegende Änderung der Raumauffassung im Gebäude.

Beruhete das Spannungsverhältnis zwischen dem fließenden Raum der Wandelhalle und Flurzonen und dem darin eingebetteten Plenarsaal stark auf der Dialektik offen/geschlossen, so wird die Raumkonzeption nun vielschichtiger. Einerseits ist die Geometrie des vieleckigen, holzverkleideten Plenarsaals kraftvoll genug, um auch mit vier Öffnungen in den Saalwänden in einen wirkungsvollen Kontrast zu den Foyerflächen und den orthogonalen Bürosparren und Fassaden zu treten. Andererseits setzen die Öffnungen nun den Plenarsaal zur Wandelhalle und zum Grünraum des Oberen Schlossgartens in eine neue Beziehung. Der Kontakt zwischen Plenum und Außenwelt kommt sicher der heutigen Auffassung eines bürgernahen, offenen Politikstils entgegen, hat aber auch den praktischen Vorteil, das Geschehen im Saal und auf den Fluren zwangloser koordinieren zu können und eine befreitere Arbeitsatmosphäre zu erzeugen.

Auf diese zielte auch der zweite Änderungswunsch ab. Der künstlich belichtete Plenarsaal sollte Tageslicht erhalten, um dem Gefühl der Gefangenheit in diesem Raum abzuweichen. Dieses stellt sich in erster Linie dann ein, wenn Tageslicht und Blickbeziehung nach außen fehlen. Deshalb entschieden wir uns neben der Öffnung zum Foyer für einen grundlegenden Eingriff in das ursprüngliche Raumkonzept: Der vormals an Wand und Decke holzverkleidete Saal erhält eine transluzente Lichtdecke, in der mehrere kreisrunde Öffnungen den direkten Ausblick in den Himmel erlauben. Die kreisrunden Lichtöffnungen verkürzen durch ihre kegelförmige Geometrie die Deckenstärke optisch derart, dass der Himmel an die Kante der Lichtdecke heranzureichen scheint.



Zusätzlich wurden kleine Lichtöffnungen im Dach vorgesehen, die zusammen mit dem Streulicht aus den transluzenten Kegelflächen zu einer annähernd gleichmäßigen Beleuchtung der Tageslichtdecke führen. Größe und Position der Oberlichter wurden so in den Bestand integriert, dass das Tragverhalten der Decke im Wesentlichen unverändert blieb.

An der Brüstungskante der Galerie endet die Holzverkleidung und bildet den Horizont für den hellen Raumabschluss der mit Schichtstoff und mit PETG verkleideten Galerierückwand und der Lichtdecke. So wandelt sich der ehemals introvertierte Saal in einen freundlichen, weiten Raum, in dem alle Lichtveränderungen im Außenraum, seien sie durch das Wetter, das Tageslicht oder die Jahreszeit bedingt, spürbar sind. Als Reminiszenz an den alten Saal wurden die dreieckigen Segmente der früheren Deckenverkleidung und die Fugenteilung der ehemaligen Holzoberflächen auf die Gestaltung der Wand- und Deckenpaneele übertragen. Diese schlagen auch eine Brücke zu den restaurierten originalen Verkleidungen an den Außenseiten des Saales.

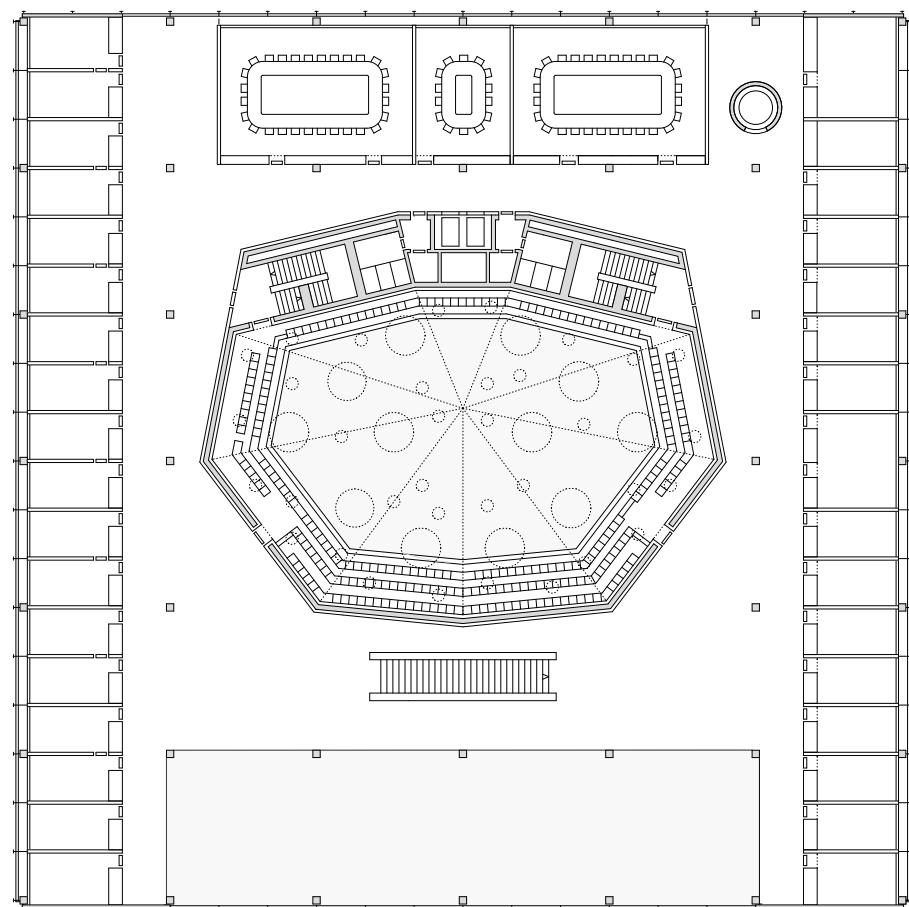
Der Eindruck der Weite wird durch die Verlegung der Hörfunkstudios an die Seiten des Plenarsaals unterstützt. So lässt sich die flexible Bestuhlung des Saales bis unter die Galerie fortsetzen und kann nun auf den größeren Platzbedarf der politischen Fraktionen reagieren. Die Tische und Stühle wurden auf die Gegebenheiten der Raumgeometrie bis ins Detail zugeschnitten und erlauben künftig eine unkomplizierte Anpassung der Sitzverteilung nach den Wahlen.

Um das geplante Bürger- und Medienzentrum im Untergeschoss anzubinden, wurde ein runder Aufzug in die Flurzone integriert, der mit einer Verkleidung aus Baubronze in bewussten Kontrast zu den Bestandsmaterialien tritt, durch seine Form jedoch keine eigenen Räume definiert.

Die Oberflächen in der Wandelhalle und den Büros wurden aufgearbeitet oder originalgetreu nachgebaut, wodurch der ursprüngliche helle Farbton der Hölzer sichtbar wird. Die lichte Raumwirkung wird durch einen auf die Oberflächen im Foyer und im Plenarsaal abgestimmten Teppichboden verstärkt, dessen dezente Musterung aus farblich changierenden Garnen die Stöße der einzelnen, leicht auszutauschenden Teppichfliesen überspielt. Die Einbaumöbel in den Büros greifen die Gestaltung der ursprünglichen Einbauten auf und ergänzen sie um die heute erforderlichen technischen Details.

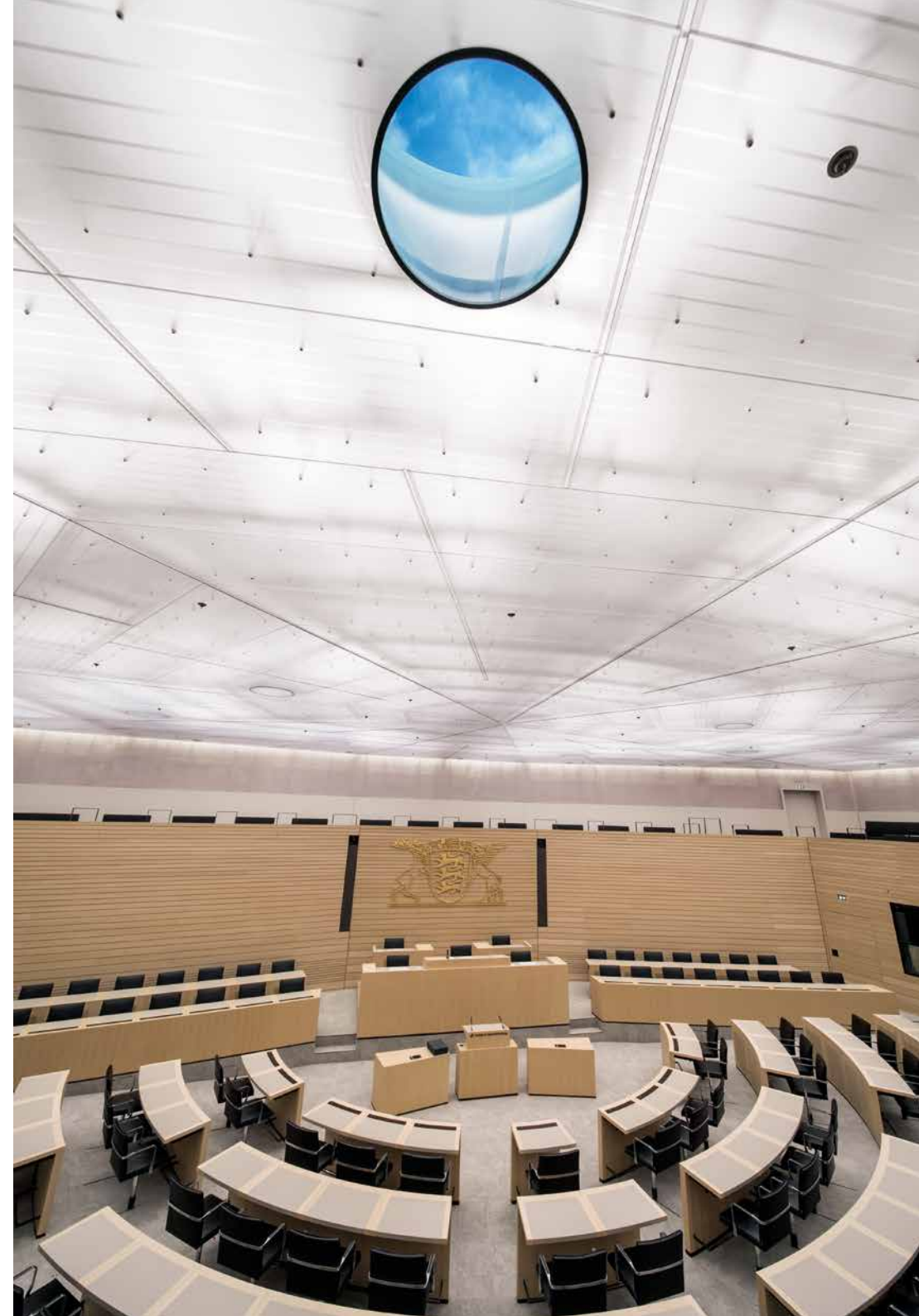
Für das Beleuchtungskonzept aus direktem und indirektem Licht galt als Maßgabe, mit einem geringen Einsatz an Energie die Struktur des Gebäudes zu unterstreichen und die Arbeitsbedingungen im Hause zu verbessern. Mit einer zurückhaltenden nächtlichen Beleuchtung ist nun die Schönheit seines klaren Konzeptes auch nachts im Außenraum wirksam.

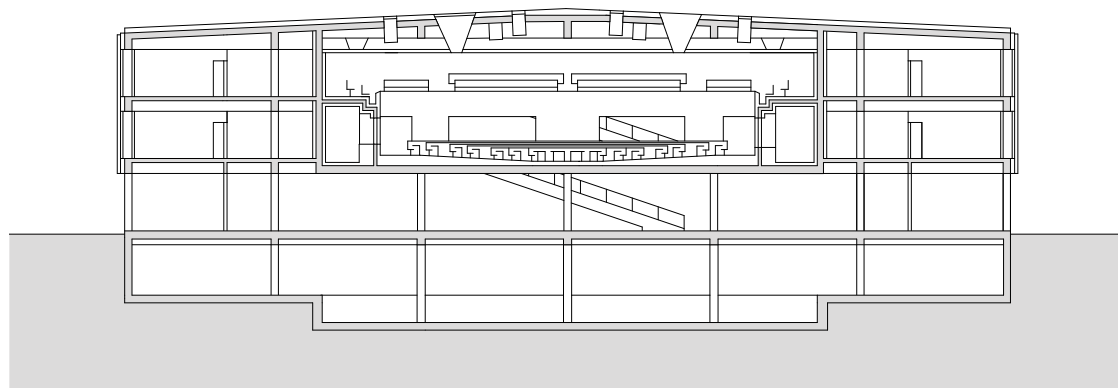
Wir hoffen, dass das Gebäude auf diese Weise noch lange und gerne genutzt wird und weiterhin als lebendiges Zeugnis der Geschichte die Stadt bereichert.



0 2 4 6 8 10 [m]

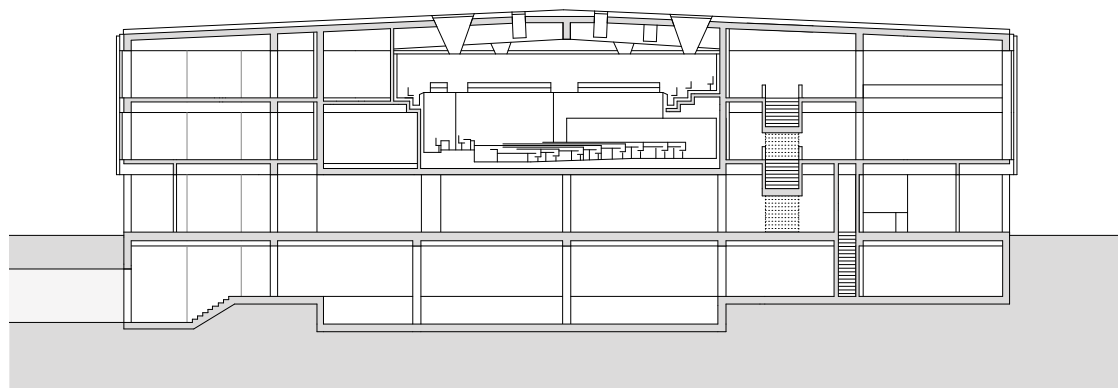
Grundriss Obergeschoss





0 2 4 6 8 10 [m]

Schnitt A-A

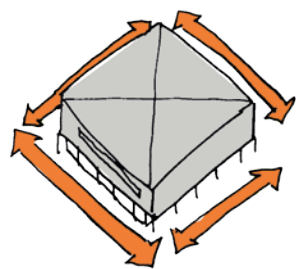


0 2 4 6 8 10 [m]

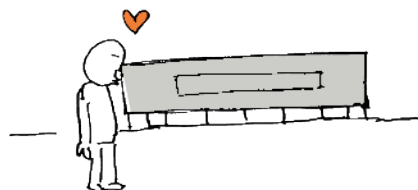
Schnitt B-B



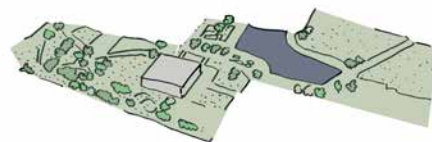




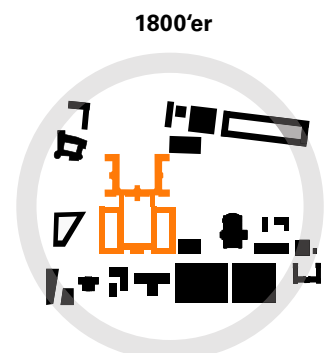
Freie Sichtlinien entlang  
des Gebäudekörpers



Respektvoller Kuss statt  
wilder Umarmung



Landschaft statt Gebäude



1800'er

#### Die autokratische Stadt

Das Schloss als Hauptgewicht der  
Stadtstruktur



1960'er

#### Die demokratische Stadt

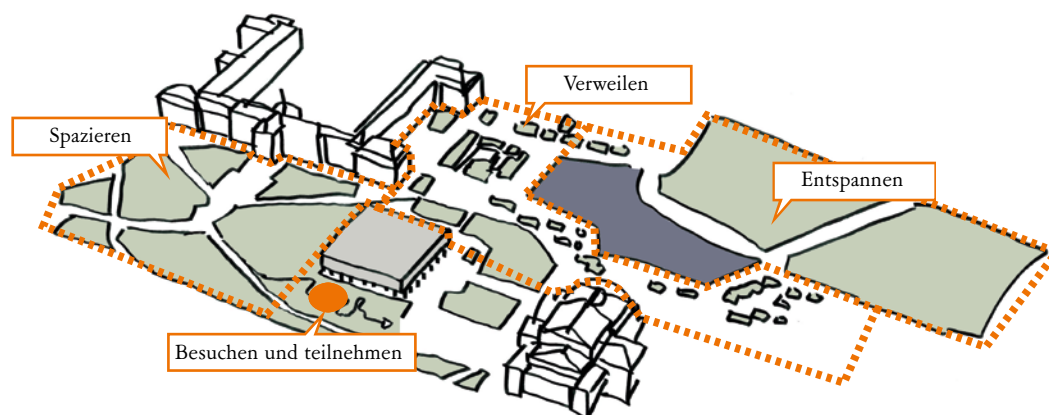
„Gleichberechtigte“ Stadtstruktur  
um den Landtag



2017

#### Die Stadt der offenen Demokratie

Eine Einladung zur Teilnahme am  
demokratischen Prozess



## Entwurfsgedanken für das Bürger- und Medienzentrum

Sabine Haggenmiller  
Henning Larsen Architects, München

Baden-Württemberg profitiert von der demokratischen Stabilität, die 1952 in der Gründung des „Südweststaats“, einer Verwaltungseinheit aus verschiedenen historisch bedingten Territorien, ihren Anfang nahm. Das Land Baden-Württemberg weist wirtschaftliche und soziale Erfolge vor und legt gehobenen Anspruch darauf, im Dialog mit seinen Bürgern zu stehen. Dadurch bringt das Land Baden-Württemberg eine gesunde, lebendige Demokratie zum Ausdruck.

Das vorhandene städtebauliche Gefüge des Schlossgartens aus Solitären repräsentiert dies auf elegante Weise und mit den Übersetzungsmethoden der Moderne: Bewahrte Fragmente der Geschichte und Gegenwart arrangieren sich in einem ‚Volkspark‘, in dem sich Bürger zum Spazieren, Verweilen und Entspannen treffen.

In dieses Gefüge aus Akademiegarten, Schlossgarten, Oper und Haus des Landtags galt es, das neue Bürger- und Medienzentrum des Landes Baden-Württemberg einzufügen.

Ausgehend von der Haltung des Haus des Landtags mit seiner symmetrischen Architektur und dem umlaufend transparenten, frei zugänglichen Sockelgeschoss, wurde die Idee entwickelt, diese Offenheit weiterzuführen und ein Forum anzubieten, in dem Begegnung, Austausch und Versammlung stattfinden können.

Der Schlossgarten wird damit um ein landschaftliches Programm ergänzt: Einer Landschaft mit Agora zum Entdecken und Teilnehmen am demokratischen Prozess. In der Antike stellte die Agora als städtischer Platz das politische und kulturelle Zentrum der Gesellschaft dar. Analog dazu wurde dem Bürger- und Medienzentrum eine moderne Interpretation der Agora hinzugefügt – als Ort des Dialogs und als Plattform zwischen Bürgern und Politik.

Die Agora im Akademiegarten ist in Anlehnung an ein Amphitheater konzipiert, das dem Landtag zugewandt ist. Ihre Treppenanlage aus hellem Betonwerkstein dient nicht nur als Gebäudezugang, sondern auch als Aufenthaltsbereich. Um den Agorahof, der für Veranstaltungen jeglicher Art eine atmosphärische Kulisse bildet, laden Sitzstufen mit hölzernen Auflagen zum Verweilen ein.

Dem Ziel des respektvollen Umganges mit der denkmalgeschützten Umgebung folgend, wurde das Bürger- und Medienzentrum in den Akademiegarten so eingebettet, dass die prägnante städtebauliche Wirkung des Haus des Landtags fortbesteht. Das Bürger- und Medienzentrum fügt sich gestalterisch als landschaftliches Element in den Park ein und ist nicht als architektonischer Körper formuliert.

Der Neubau ist vollständig in das Gelände abgesenkt und wurde sorgfältig zwischen den unterirdischen

Bauwerken des Stadtbahntunnels und des Übergangs zum Haus der Abgeordneten sowie dem Haus des Landtages und der Konrad-Adenauer-Straße angepasst. An der Oberfläche treten lediglich die Glasbrüstungen um die Lichthöfe sowie der Glaszylinder des Aufzugs in Erscheinung. Im Bereich der Agora wurde zusätzlich das Gelände ringförmig abgesenkt, um den Eindruck der fortfließenden Landschaft zu verstärken und architektonische Elemente wie die Glasgeländer in den Hintergrund treten zu lassen.

Das Bürger- und Medienzentrum beherbergt sowohl die Besucherbetreuung als auch ein Konferenzzentrum für die Landespressekonferenz und die zugehörigen Nebenräume. Es wurde außerdem ein unterirdischer Zugang zum Haus des Landtages geschaffen, welcher über einen neuen Aufzug das Bürger- und Medienzentrum mit allen Ebenen des Bestandsgebäudes verbindet.

Die jährlich über 40.000 Besucher werden zukünftig im neuen Bürger- und Medienzentrum empfangen, erhalten dort Einlass zu den Sitzungen der Landespressekonferenz, den Plenarsitzungen im Haus des Landtags sowie zum Ausstellungsbereich.

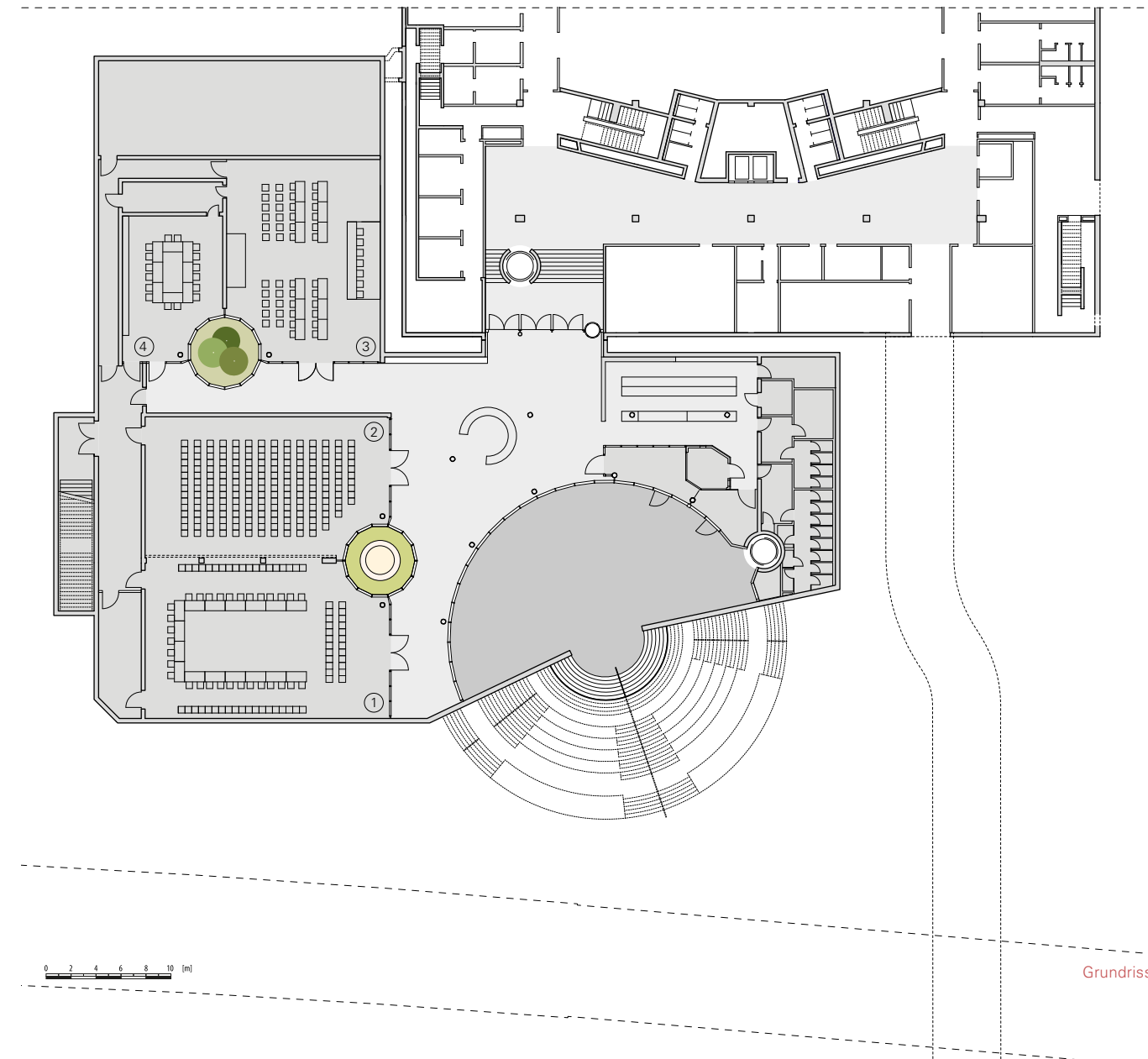
Von der öffentlichen Agora gelangt der Besucher durch eine Sicherheitsschleuse mit Pfortnerkontrolle in das Gebäude. Das weitläufige und tageslichtdurchflutete Foyer schließt mit seiner bodengleichen Glasfassade direkt an die Agora an und schafft eine mit Tageslicht durchflutete Eingangssituation. Es ist der zentrale Raum des Neubaus und verbindet alle Funktionen und Nebenräume.

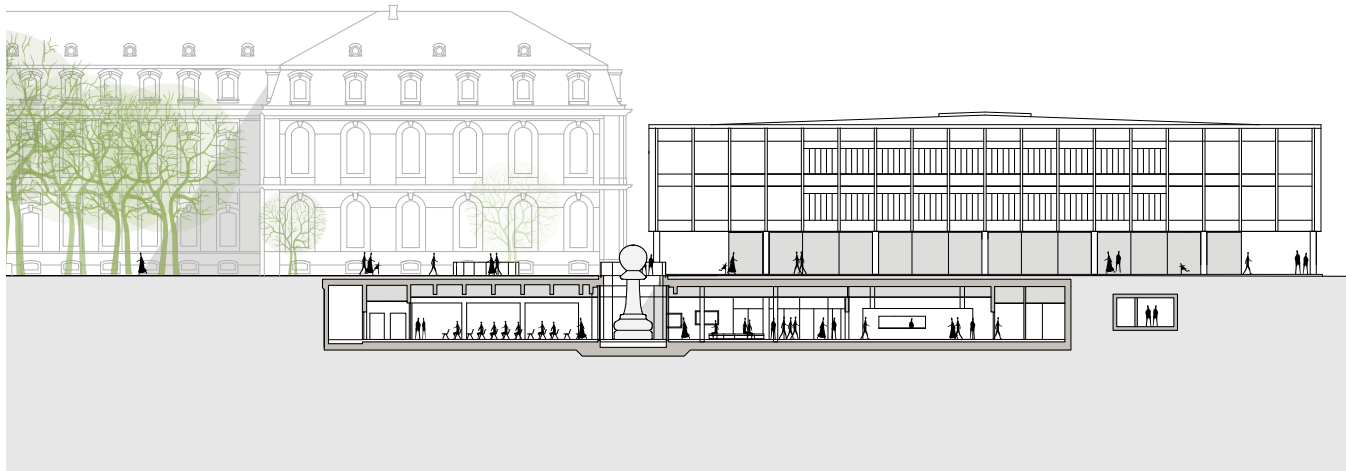
Bei Veranstaltungen können die Fassadentüren zwischen Foyer und Agora geöffnet und damit Innen- und Außenraum schwellenlos miteinander verbunden werden.

Im nordöstlichen Teil des Gebäudes sind die Nebenräume wie Garderoben und Sanitärräume mit barrierefreiem WC und einer Aufwärmküche untergebracht.

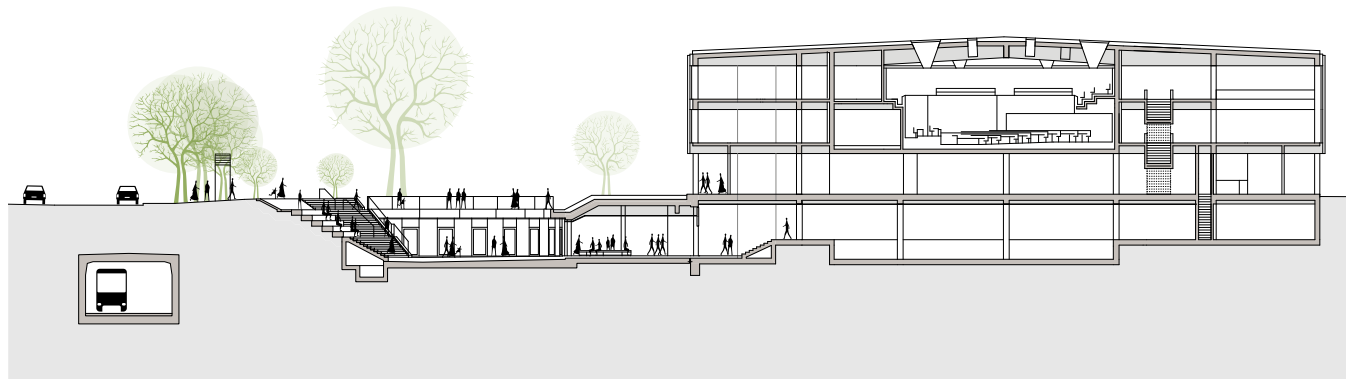
Die neuen Konferenzsäle entlasten die Raumsituation im Landtag. Sie sind jeweils paarweise um einen runden, großzügigen Lichthof platziert, über den sie natürlich belichtet werden und einen Bezug zum Schlossgarten erhalten. Die beiden größeren Konferenzsäle (im Grundriss Raum ① und ②), mit direktem Sichtbezug zur Agora, können durch Öffnung der mobilen Trennwand miteinander verbunden werden, so dass flexible Nutzungsanforderungen variabel auf verschiedene Anforderungen reagiert werden kann. Alle Räume können möbliert werden und sowohl mit Reihenbestuhlung als auch mit Konferenzsaaltischen bestückt werden. Im dritten Konferenzsaal (③) ist dauerhaft die Landespressekonferenz untergebracht. Der vierte Saal (④) dient Sitzungen, der Betreuung von kleineren Gruppen und kann zu einem Kinderworkshopraum umgestaltet werden.

Das Innenraumkonzept für das Bürger- und Medienzentrum knüpft an das Konzept für Offenheit und Transparenz des Haus des Landtags an. Die vorhandene Materialsprache wird in die heutige Zeit transformiert; es wurden die Eichenholzverkleidungen wieder aufgegriffen und zeitgemäß angewendet, ebenso





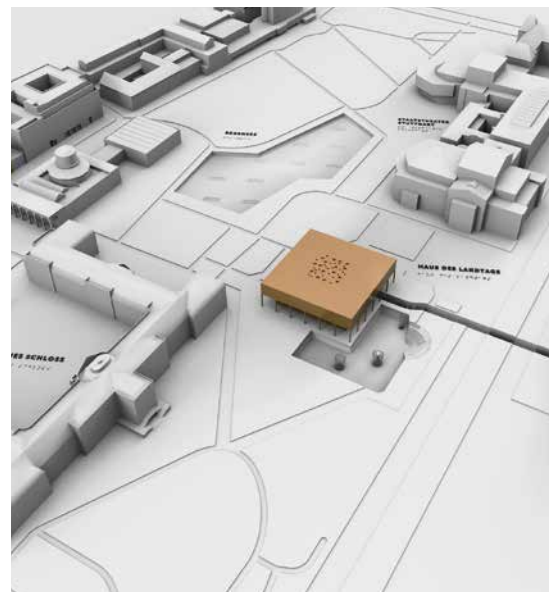
Schnitt A-A



Schnitt B-B







der Natursteinbelag in den öffentlichen Bereichen. Sichtbetonwände erhielten durch die Verwendung einer Schalung aus Grobspanplatten eine neuartige, spannend unregelmäßige Struktur. Die raumhohen Verglasungen zwischen Konferenzräumen und dem Foyer sorgen für ein hohes Maß an Transparenz und für vielfältige Sichtbezüge bis in den Außenraum der Agora.

In allen Räumen entsteht durch große kreisförmige Leuchten mit unterschiedlichen Durchmessern der Eindruck von Oberlichtern. Sie sind scheinbar zufällig in die durchgängig weiße Gipskartondecke eingestreut und mit unterschiedlichen Lichtszenarien programmiert. Diese reichen von heller Tageslichtversorgung bis zu atmosphärischen Szenarien für Veranstaltungen wie z. B. Bankette. In enger Abstimmung mit den Fachingenieuren wurde ein Konzept zum Deckenspiegel entwickelt, das das Erscheinungsbild der übrigen technischen Einbauten in den abgehängten Decken regelt. Alle Konferenzräume sind mit moderner Medien- und Gebäudetechnik ausgestattet.

Der Landtag von Baden-Württemberg hat es sich zum Ziel gesetzt, politische Aufklärungsarbeit zu leisten und den Bürgern die Organisation und Arbeitsweise des Landtags näher zu bringen. In einer Arbeitsgruppe des Landtags wurde gemeinsam mit dem Besucherdienst und den Innenarchitekten von Henning Larsen ein Ausstellungskonzept entwickelt. In Anlehnung an eine Bildergalerie. Die Ausstellung wurde in die Wand des Foyers integriert und kann unabhängig vom Konferenzbetrieb besucht werden.

Die Ausstellung lädt auf visuell ansprechende und unterhaltsame Weise dazu ein, sich mit politischen Themen zu beschäftigen. Sie informiert über das Land Baden-Württemberg, dessen Entstehungsgeschichte und Rolle in Europa, berichtet über den Landtag, dessen Arbeitsweise und Funktionen und stellt Abgeordnete des Landtags vor. Zusammen mit den Grafik- und Mediendesignern von Echo und Flut wurden Schautafeln, Exponate, Filmsequenzen und weitere medientechnische Anwendungen entwickelt, die einerseits für Individualbesucher verständlich sind, gleichzeitig aber auch erklärendes Material für die Gruppenführungen bieten. Inhalte, die überwiegend konstant bleiben, wurden analog umgesetzt. Der Plenarsaal als Modell im Maßstab 1:50, eine topographische Karte von Baden-Württemberg, sowie ein Umgebungsmodell des Landtags sind damit auch haptisch erfahrbar. Die Informationen auf den Monitoren können der aktuellen politischen Situation angepasst und beliebig erweitert werden. Ergänzt wird dieses Programm durch interaktive und partizipative Stationen.

Die Ausstellung ist wie das übrige Gebäude barrierefrei ausgeführt und durchgehend zweisprachig. Sie ist sowohl in leichter Sprache als auch in Blindenschrift lesbar, um einem möglichst breiten Publikum den Zugang zur Politik zu ermöglichen. Es entsteht eine Ausstellung, die den Ansprüchen einer modernen und interaktiven Museumspädagogik gerecht wird.





## Außenanlagen

**Jochen Koeber**  
**Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart**

Die Gestaltung der Außenanlagen um das Bürger- und Medienzentrum verfolgt das vorrangige Ziel, das unterirdische Gebäude in den Akademiegarten zu integrieren.

Von Weitem aus gesehen tritt das Gebäude nicht in Erscheinung, da es unter der Rasendecke des Gartens liegt. Lediglich eine steinerne, radiale Sitzstufenanlage tieft sich in den Akademiegarten ein und führt zum Eingangsbereich des Gebäudes. Die Wegführungen um diese Agora schließen an die vorhandenen Pflasterwege des Umfeldes an. Eine bestehende, niedere Natursteinmauer führt die Besucher vom Landtagsparkplatz zum Zugang des Gebäudes. Zierobstgehölze auf der Mauerkrone, die im Rahmen der Baumaßnahmen weichen mussten, wurden ersetzt und finden sich im Umfeld als hainartige Bepflanzung wieder.

Die beiden Innenhöfe des Bürger- und Medienzentrums, die als Lichthöfe im Garten liegen, sind mit Glasbrüstungen umrandet und treten so in der Parkfläche kaum in Erscheinung. In einem der Höfe wurde ein ganzjährig wirksamer Vegetationsaspekt angestrebt. Dies wird einerseits durch die Verwendung vornehmlich immergrüner Pflanzen, die mit den eingeschränkten Belichtungsverhältnissen Vorort auskommen und andererseits durch Pflanzen, die trotzdem den jahreszeitlichen Wechsel vermitteln, erreicht. Im zweiten Lichthof findet das Kunstwerk „Der Volksvertreter“ seinen Platz.

Die Außenanlagen um das denkmalgeschützte Landtagsgebäude sowie zwischen Landtag und Opernhaus wurden von Prof. Walter Rossow zur Bundesgartenschau 1961 geplant. Die Anlagen stehen wie die Gebäude unter Denkmalschutz. Zahlreiche Schäden, die Ausdruck einer Verwitterung und der jahrzehntelangen Nutzung waren, waren im Rahmen der Bauunterhaltung zu beheben.

Ziel der Arbeiten war es, den ursprünglichen Zustand gemäß der Planung von Walter Rossow weitgehend wiederherzustellen. Dies betraf die Sanierung der beschädigten Stufenanlagen, der Natursteinmauern und Natursteineinfassungen, der Beläge aus Natursteinplatten und -pflaster, vorhandener Entwässerungsrinnen und der großzügigen Vegetationsflächen.

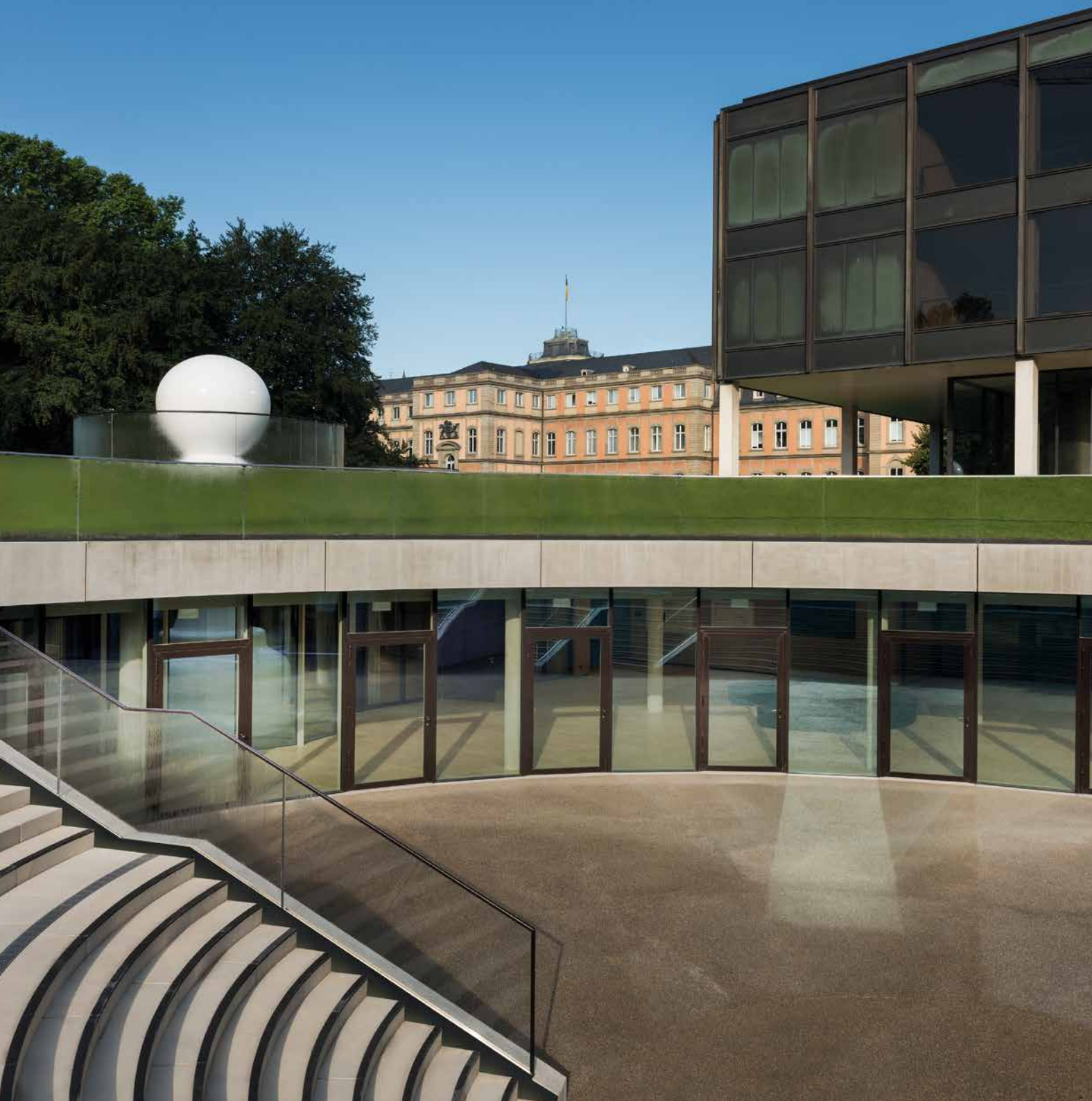
Die westlich, vor dem Landtagsrestaurant, gelegene Terrasse wurde zu späterer Zeit hinzugefügt. Auch sie war in ihrem Bestehen weitestgehend zu erhalten. Lediglich in ihren Abmessungen wurde die Terrassenfläche reduziert und unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte von dem umlaufenden Arkadenumgang des Landtags abgelöst.

Im Rahmen der Umsetzung der Vegetationsarbeiten wurden Teile der bisher großzügig angelegten klassischen Rasenflächen in eine extensive Wiesenmischung aus heimischen Kräutern und Gräsern umgewandelt.

Die Leistungen sahen des Weiteren die Erneuerung der Beleuchtungsanlage sowie der Bewässerungsanlage im Landtagsumfeld und im angrenzenden Akademiegarten als Teilabschnitt einer umfassenden Gesamtmaßnahme in den Schlossgartenanlagen vor.

Im Rahmen der Belagsarbeiten entstand – zur Entlastung des Parkplatzes zwischen Landtag und Opernhaus von haltenden Besucherbussen – an der Konrad-Adenauer-Straße eine Bushaltebucht. Diese grenzt direkt an den Peter-Huchel-Weg und damit an die Agora des Bürger- und Medienzentrums an.





## Kunst am Bau

„Der Volksvertreter oder der Bauer von A2“  
Beat Zoderer, Wettingen, Schweiz

In den nordöstlichen Lichthof wird eine Skulptur gesetzt – eine überdimensionierte Schachfigur, ein weißer Bauer. Die Form der Schachfigur hat etwas archetypisches und wird von den verschiedensten Menschen, unabhängig von Alter oder Kultur, schnell verstanden. Und als veritabler Volkskörper lädt sie ob ihrer Dimensionen vielleicht auch ein wenig zum Schmunzeln ein. Der Volksvertreter führt dem Landtag bildlich vor Augen, für wen Politik gemacht wird und von wem er gewählt wird. Diesbezüglich ist der Bauer ein Symbol für den Bürger und offenbart als limitierteste Spielfigur im Schach ein egalitäres Demokratieverständnis. So kann die Skulptur als soziale Plastik im Sinne Josef Beuys’ verstanden werden.

Ihre weiße Farbigkeit und die runden Formen schaffen einen Kontrast zur dunklen Fassade des Landtagsgebäudes mit seiner strengen Orthogonalität und zum Grün der Parkanlage.

Trotz der schnellen Lesbarkeit der Skulptur schaffen ihre Platzierung und Dimensionen unterschiedliche Ansichten: Auf der Ebene der Parklandschaft ist zunächst nur ihr Kopf als Kugel und ihr Kragen als Sockel sichtbar; auf der Foyerebene wirkt sie – quasi kopflos – eher säulenartig. Eine „schlanke“ Ausgestaltung der Form gewährt eine helle Atmosphäre im Foyer und in den Konferenzsälen und beraubt den Lichthof so nicht seiner Funktion.

Die Figur wird aus Styrodur hergestellt und anschließend mit einer widerstandsfähigen Haut überzogen.

Die Skulptur wird in mehreren Teilen produziert und vor Ort mittels Futterrohr-Konstruktion zusammengesetzt. Die Fugen werden mit Silikon ausgestrichen.

Die Skulptur ist gut geschützt, da sie nur vom Foyer her zugänglich und von der Glasbrüstung auf Parkebene nicht berührbar ist. Von Zeit zu Zeit kann sie mit sanften Reinigungsmitteln und Wasser gereinigt werden. Die Konstruktionsweise ist erprobt, bewährt und dauerhaft.





# Projektdaten

## Haus des Landtags

|                 |            |
|-----------------|------------|
| Planungsbeginn: | 01/2013    |
| Vorabmaßnahmen: | ab 08/2013 |
| Baubeginn:      | 02/2014    |
| Fertigstellung: | 05/2016    |

|                                |                           |
|--------------------------------|---------------------------|
| Nutzfläche:                    | rd. 6.950 m <sup>2</sup>  |
| Bruttogeschossfläche:          | rd. 12.500 m <sup>2</sup> |
| Bruttorauminhalt:              | rd. 52.900 m <sup>3</sup> |
| Fläche Plenarsaal:             | rd. 410 m <sup>2</sup>    |
| Sitzplätze Abgeordnete:        | max. 160                  |
| Plätze Regierungsbank:         | 32                        |
| Zuschauer- und Pressetribüne:  | rd. 200 m <sup>2</sup>    |
| Sitze für Besucher und Presse: | 210                       |

## Bürger- und Medienzentrum

|                 |         |
|-----------------|---------|
| Planungsbeginn: | 02/2014 |
| Baubeginn:      | 02/2015 |
| Fertigstellung: | 05/2017 |

|                       |                           |
|-----------------------|---------------------------|
| Nutzfläche:           | rd. 1.280 m <sup>2</sup>  |
| Bruttogeschossfläche: | rd. 1.850 m <sup>2</sup>  |
| Bruttorauminhalt:     | rd. 10.360 m <sup>3</sup> |
| Saalgrößen:           | rd. 80–220m <sup>2</sup>  |

## Kosten

|                  |                  |
|------------------|------------------|
| Gesamtbaukosten: | rd. 70 Mio. Euro |
|------------------|------------------|



Planungsbeteiligte

**Bauherr**  
Land Baden-Württemberg  
vertreten durch den Landesbetrieb  
Vermögen und Bau  
Baden-Württemberg  
Amt Stuttgart  
Rotebühlstraße 100  
70178 Stuttgart

**Nutzer**  
Landtag von Baden-Württemberg

**Projektsteuerung**  
Ministerium für Finanzen  
Baden-Württemberg  
Abteilung 4 - Vermögen und Hochbau

**Planung/Projektleitung**  
Vermögen und Bau  
Baden-Württemberg  
Amt Stuttgart

**Architekt Haus des Landtags**  
Staab Architekten  
Schlesische Straße 27  
10997 Berlin

**Architekt Bürger- und Medienzentrum**  
Henning Larsen GmbH  
Ridlerstraße 31  
80339 München

**Bauleitung, SiGeKo**  
Ernst²-Architekten AG  
Martin-Luther-Straße 40  
70372 Stuttgart

**Landschaftsarchitektur**  
Koeber Landschaftsarchitektur  
Azenbergstraße 31  
70174 Stuttgart

**Tragwerksplanung**  
Leonhardt, Andrä und Partner VBI AG  
Heilbronner Straße 362  
70469 Stuttgart

**Geologie und Altlasten**  
Henke und Partner GmbH  
Emilienstraße 2  
70563 Stuttgart

**HLSK-Planung, Gebäudeautomation**  
Drees & Sommer Advanced Building  
Technologies GmbH  
Obere Waldplätze 11  
70569 Stuttgart

**Elektroplanung**  
Müller & Bleher  
GmbH & Co. KG  
Raiffeisenstraße 32  
70794 Filderstadt

**Medientechnik**  
Obermeyer, Planen + Beraten GmbH  
Hansastraße 40  
80686 München

**Bauphysik**  
Bauphysik 5 GbR  
Zwischenackerle 73  
71522 Backnang

**Brandschutz**  
Heidelberg  
Ingenieure & Sachverständige GmbH  
Leinfelder Straße 60  
70771 Leinfelden-Echterdingen

5 plus ingenieurgesellschaft  
für brandschutz mbh  
Friedrichstraße 48  
72336 Balingen

**Kunstlichtplanung**  
LichtKunstLicht AG  
Jagdweg 16  
53115 Bonn

**Tageslichtplanung Plenarsaal**  
LichtKunstLicht AG  
Schlesische Straße 27  
10997 Berlin

**Ausstellungsdesign**  
Echo & Flut GmbH  
Markenkommunikation  
und Design  
Adlerstraße 41  
70199 Stuttgart

**Aufzugsplanung**  
PlanR, Ingenieurgesellschaft  
für Fördertechnik  
Berblingerstraße 8  
71254 Ditzingen

**Schadstoffgutachter**  
SakostaCAU GmbH  
Plieninger Straße 58  
70567 Stuttgart

**Vermessung**  
Vermessungsbüro Hils  
Lazarettstraße 10  
70182 Stuttgart

**Baudokumentation**  
Studio Tümmers  
Randweg 7  
70771 Leinfelden-Echterdingen

**Bauforschung**  
strebewerk, Riegler Läßle  
Partnerschaft Diplom-Ingenieure  
Reinsburgstraße 95  
70197 Stuttgart

**Abdichtungsplanung**  
nik ing-sv-büro GmbH  
Stellenbachstraße 7  
73037 Göppingen

**Berater Fassadenplanung**  
DS-Plan  
Obere Waldplätze 11  
70569 Stuttgart

**Küchenplanung**  
Marc Henne  
Ingenieurbüro  
Im Wolfsgalgen 3  
71701 Schwieberdingen

**Beweissicherung**  
Dipl.-Ing. Herbert Beck  
Beratender Ing. und  
öbuv Sachverständiger  
Lenzhalde 9A  
70192 Stuttgart





## Ausführende Firmen

### Vorabmaßnahmen Haus des Landtags

Akustik Trockenbau Stuttgart GmbH  
Arminstraße 15  
70178 Stuttgart

Steinwerk Fehr GmbH & Co.  
Kapellenweg 4  
74821 Mosbach

### Ausführung

#### Baustelleneinrichtung

Gottlob Rommel GmbH & Co. KG  
Von-Pistorius-Straße 14  
70188 Stuttgart

#### Aushub- und Verbauarbeiten Bürger- und Medienzentrum

Fischer Weilheim GmbH  
Untere Rainstraße 32  
73235 Weilheim

#### Abbruch- und Rohbauarbeiten Haus des Landtags

Gottlob Rommel GmbH & Co. KG  
Von-Pistorius-Straße 14  
70188 Stuttgart

Schmid GmbH & Co. KG  
Bötzingen Straße 27  
79111 Freiburg

Flachs GmbH & Co. KG  
Ludwigsburger Straße 201–203  
70435 Stuttgart

#### Rohbauarbeiten Bürger- und Medienzentrum

Leonhard Weiss GmbH & Co. KG  
Leonhard-Weiss-Straße 22  
73037 Göppingen

### Fassadenarbeiten Haus des Landtags

Radeburger Fensterbau GmbH  
Weinböhlaer Straße 5  
01471 Radeburg

Hacker AG  
Tore-Schranken-Sicherheit  
Kruppstraße 46  
70469 Stuttgart

### Restauratorische Fassadenarbeiten

Huber, Flaschnerei  
Löhleweg 2  
88353 Kisllegg

### Fassadenarbeiten Bürger- und Medienzentrum

Woschko Winlite GmbH  
Heidenbaumstraße 3  
74189 Weinsberg

### Rückbauarbeiten, Schadstoffsanierung

Proklima GmbH  
Rathsbergstraße 70  
90411 Nürnberg

SR Umwelttechnik GmbH & Co. KG  
Robert-Bosch-Straße 21  
71157 Hildrizhausen

**Restauratorische Rückbauarbeiten  
denkmalgeschützter Holzpaneele**  
Uttenrodt, Partner für Restaurierungen  
Hirschmann-Ring 42  
71726 Benningen

**Gerüstarbeiten**  
Mack Gerüsttechnik GmbH  
Carl-Zeiss-Straße 2  
71101 Schönaich

**Sanierung Bestandsdach**  
Abbruch Ladner  
Rudolf-Diesel-Straße 24  
72414 Rangendingen

**Dachabdichtung**  
Scholz GmbH & Co. KG  
Im Loh 30  
73434 Fachsenfeld

**Metalldach**  
Lummel GmbH & Co. KG  
Julius-Echter-Straße 65  
97753 Karlstadt

**Brandschutzmaßnahmen**  
Ed. Züblin AG  
Albstadtweg 5  
70567 Stuttgart

Robert Hoffmann GmbH  
Mühleweg 31  
72138 Kirchentellinsfurt

clauss markisen Projekt GmbH  
Sindelfinger Straße 21  
70771 Leinfelden-Echterdingen

**Trockenbauarbeiten  
Haus des Landtags**  
Eschgfäller GmbH  
Teinacher Straße 62

71634 Ludwigsburg

**Trockenbauarbeiten  
Bürger- und Medienzentrums**  
Rienth GmbH & Co. KG  
Wiesenstraße 27–33  
71364 Winnenden

**Estricharbeiten Büroräume  
und Wandelhalle**  
KFK Estrichbau GmbH  
Süptitzer Weg 55  
04860 Torgau

**Estricharbeiten Gastronomie**  
ADE GmbH, Fußbodenbau  
Im Kusterfeld 23  
71522 Backnang

**Estricharbeiten  
Bürger- und Medienzentrums**  
elmas Fußbodentechnik GmbH  
Kirschhöhe 1  
06188 Landsberg

**Lichtdecke Plenarsaal**  
Ullrich & Schön GmbH  
Salierstraße 40–42  
70736 Fellbach

**Wandbekleidung Plenarsaal**  
Ries Akustik-Innenausbau GmbH  
Raiffeisenstraße 2a  
86733 Alerheim

**Möblierung, Doppelboden und Galerie  
Plenarsaal**  
Bietergemeinschaft  
STW / WRK / Stechert  
Hauptstraße 28  
90619 Trautskirchen

**Bestuhlung Plenarsaal**  
architare b. benz einrichten  
GmbH & Co. KG  
Vordere Kernenstraße 2  
72202 Nagold

**Systemtrennwände, fest eingebaute  
Büromöblierung Haus des Landtags**  
Alender Innenausbau-Systeme  
Unter den Eichen 3  
77736 Zell a. H.

**Holztüren Haus des Landtags**  
Röll, Schreinerei  
Am Mühlfeld 4  
63846 Laufach

**Restauratorische Tischlerarbeiten  
Haus des Landtags**  
K. Westermann GmbH & Co. KG  
Albstraße 1  
73770 Denkendorf

**Innenfassaden, Wandverkleidungen  
und Holztüren  
Bürger- und Medienzentrums**  
Lindner AG  
Bahnhofstraße 29  
94424 Arnstorf

**Pfortenmöbel  
Bürger- und Medienzentrums**  
Kopf GmbH  
Esperantostraße 20  
70197 Stuttgart

**Mobile Trennwand  
Bürger- und Medienzentrums**  
Karl Günther GmbH & Co.  
Uhlandstraße 13  
72293 Glatten

**Abgehängte Metalldecken  
Haus des Landtags**  
Lindner AG  
Bahnhofstraße 29  
94424 Arnstorf

**Stahlblechtüren Haus des Landtags**  
Ikker Metallbau  
Paul-Dannenmann-Straße 13  
73642 Welzheim

**Rohrrahmentüren, Vereinzelungs-  
anlagen, Stahl-Glas-Trennwände  
Haus des Landtags und Stahlblech-  
türen Bürger- und Medienzentrums**  
Eckert Glas- und Metallbau GmbH  
Eschelbronner Straße 68  
74909 Meckesheim

**Rohrrahmentüren, Vereinzelungs-  
anlagen, Stahl-Glas-Trennwände  
Bürger- und Medienzentrums**  
Neusser GmbH  
Schwarzer Hau Weg 11  
72135 Dettenhausen

**Metall-Trennwandanschlüsse  
Haus des Landtags**  
Aluform Alucobond-  
verarbeitung GmbH  
Obere Mühle 18–20  
74906 Bad Rappenau-Bonfeld

**Restauratorische Metallbau-  
arbeiten**  
Schanz, Metallbau  
Voltastraße 13  
70376 Stuttgart

**Schlosserarbeiten  
Haus des Landtags**  
Fittkau GmbH  
Metallbau + Kunstschmiede  
Darßer Bogen 1  
13088 Berlin

**Glasgeländer**  
**Bürger- und Medienzentrum**

Oschwald GmbH  
Industriestraße 2  
88605 Meßkirch

**Glasaufzugseinhausung**  
**Bürger- und Medienzentrum**

Glasbau Gipser GmbH  
Böllberger Weg 173  
06128 Halle/Saale

**Maler- und Putzarbeiten**  
**Haus des Landtags**

Seeger, Maler & Stuckateur  
Nachtigallenweg 27  
71334 Waiblingen

**Maler- und Putzarbeiten**  
**Bürger- und Medienzentrum**

Avar Stuckateur Meisterbetrieb  
Weilerstraße 14/1  
89143 Blaubeuren

**Beschichtungen**  
**Haus des Landtags**

Marek Bautenschutz GmbH  
Zirndorf 9  
91632 Wieseth

**Bodenbelagsarbeiten**  
**Haus des Landtags**

Ramsaier GmbH  
Bodenbeläge-Innendekoration  
Böblinger Straße 7–9  
70178 Stuttgart

**Bodenbelagsarbeiten**  
**Bürger- und Medienzentrum**

Raumstudio Falter GmbH  
Ringstraße 20–22  
70736 Fellbach

**Natursteinarbeiten**  
**Haus des Landtags**

F.X. Rauch GmbH & Co. KG  
Dantestraße 29  
80637 München

**Fliesenarbeiten**  
**Bürger- und Medienzentrum**

Knapp GmbH  
Georg-Friedrich-Händel-Straße 118  
72766 Reutlingen

**Fliesenarbeiten Haus des Landtags**  
**und Natursteinarbeiten**

**Bürger- und Medienzentrum**  
Fliesen Röhlich GmbH  
Zum Handwerkerhof 9  
90530 Wendelstein

**WC-Trennwände Haus des Landtags**

Röhl GmbH  
Friedrich König Straße 15–17  
97297 Waldbüttelbrunn

**WC-Trennwände**  
**Bürger- und Medienzentrum**

Isalith Trennwandbau GmbH  
Benzstraße 9  
73431 Aalen

**Schließanlage**

Schonert GmbH  
Hölderlinplatz 2  
70193 Stuttgart

**Baugrobreinigung**  
**Haus des Landtags**

S.C.O. Gebäudereinigungs GmbH  
Fabrikstraße 26  
73207 Plochingen

**Bauschlussreinigung**

AS Dienstleistungen GmbH  
Markgröninger Straße 47/1  
71701 Schwieberdingen

**Stromversorgung**

Speidel GmbH & Co. KG  
Am Autohof 1–11  
73037 Göppingen

**Elektroinstallationen**

Heldele GmbH  
Heilbronner Straße 3  
73037 Göppingen

**Beleuchtung (Kunstlicht)**

F & E Elektroanlagen GmbH  
Maria-Merian-Straße 2  
70736 Fellbach

**Tages- und Kunstlicht Plenarsaal**

TRILUX GmbH & Co. KG  
Heidestraße 4  
59759 Arnsberg

**Brandmeldeanlage**

Bosch Sicherheitssysteme GmbH  
Ingersheimer Straße 16  
70499 Stuttgart

**Sprachalarmierungsanlage**

Siemens AG Building Technologies  
Weissacher Straße 11  
70499 Stuttgart

**Gebäudefunktanlage**

euromicron solutions GmbH  
Meisenweg 37  
70771 Leinfelden-Echterdingen

**Überfall- und Einbruchmeldeanlage**

Jans Sicherheitssysteme GmbH  
Kleiner Schloßplatz 13–15  
70173 Stuttgart

**Pfortentechnik**

Kurth Electronic GmbH  
Mühleweg 11  
72800 Eningen u. A.

**USV-Anlage**

Akkutronik Vertriebs GmbH  
Schwenninger Straße 13a  
78628 Rottweil

**Medientechnik**

Aveo Konferenzsysteme GmbH  
Grimmenstein 9/3  
88364 Wolfegg

**Gebäudeautomation**

Johnson Controls  
Systems & Controls GmbH  
Schockenriedstraße 48  
70565 Stuttgart

**Heizungs- und Kälteanlagen**

Lausser Anlagenbau GmbH  
Wittumstraße 9  
73760 Ostfildern-Ruit

**Feuerlöschanlage**

Total Walther GmbH  
Sachsenallee 24  
01723 Kesselsdorf

**Sanitäranlagen**

Heinrich Weinbuch GmbH  
Robert-Bosch-Straße 11  
73079 Süssen

**Lüftungsanlagen Haus des Landtags**

Aerotechnik GmbH  
Hermann-Staudinger-Straße 31  
72525 Münsingen

**Lüftungsanlagen**  
**Bürger- und Medienzentrum**

LKK Knödler GmbH  
Hofweg 11  
73635 Rudersberg

**Dämmarbeiten Haus des Landtags**

ISO-BASARAN GmbH  
Blumenstraße 18  
67547 Worms

**Dämmarbeiten**  
**Bürger- und Medienzentrum**

Semrau Isoliertechnik GmbH  
Hasenweg 21  
38446 Wolfsburg

### **Förderanlagen**

Becker GmbH, Aufzugbau  
Gewerbering 29  
76287 Rheinstetten

### **Garten- und Landschaftsbau Bürger- und Medienzentrums sowie Sanierung der umliegenden Parkanlagen**

Jörg Seidenspinner Garten- und  
Landschaftsbau GmbH  
Dornröschenweg 113  
70567 Stuttgart

Link Garten-und Landschaftsbau  
Senefelderstraße 3  
70736 Fellbach





# Impressum

## Herausgeber

Ministerium für Finanzen  
Baden-Württemberg  
Neues Schloss, Schlossplatz 4  
70173 Stuttgart  
[www.fm.baden-wuerttemberg.de](http://www.fm.baden-wuerttemberg.de)

## Redaktion und Konzeption

Vermögen und Bau Baden-Württemberg  
Amt Stuttgart

## Druck

Druckerei Maier GmbH  
Pfeiferstraße 11  
72108 Rottenburg am Neckar

## Fotonachweis

Michael Tümmers  
Randweg 7  
70771 Leinfelden-Echterdingen

## Luftaufnahmen

ARTARI Aerials - Film | Foto  
Rotebühlstraße 112  
70197 Stuttgart

## Stand

Juni 2017, Ministerium für Finanzen

Die Broschüre steht unter  
[www.fm.baden-wuerttemberg.de](http://www.fm.baden-wuerttemberg.de)  
zum Download zur Verfügung.

